© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beiträge zur Kenntniss der Dipteren-Fauna von St. Moritz.

Von

Theodor Becker in Liegnitz.

Mehrere Jahre hintereinander war es mir vergönnt, meine Sommerfrische in Tirol, der Schweiz und in den Bairischen Alpen zu geniessen, die ganze Zeit dipterologischen Exkursionen zu widmen und so den Kreis meiner Artkenntnisse und meine Sammlungen zu bereichern. Von Ort zu Ort wandernd, glaubte ich in dieser Weise des Sammelns die beste Ausbeute zu gewinnen. Im verflossenen Sommer wurde ich dieser bisher geübten Sammelweise zeitweise untreu und verweilte fast 4 Wochen lang, vom 22. Juni bis 17. Juli, in dem bekannten klimatischen Kurort St. Moritz. Hier fand ich Gelegenheit, bei täglichem Sammeln und Beobachten die Entwickelung der Dipteren-Fauna im Zusammenhange kennen zu lernen.

Dass in dieser Höhe von 1900 m. die Entwickelung des Insektenlebens aus klimatischen Gründen sich auf eine kürzere Zeit zusammendrängt, als in der Ebene und in den Vorbergen, dürfte einleuchten; auch wird man mir gewiss gern beipflichten, wenn ich behaupte, dass die hauptsächlichste Entwickelungs- und Lebezeit der Insekten mit der von mir angegebenen Zeit meines Aufenthaltes zusammenfällt. Ich glaube daher annehmen zu dürfen, in meinen Sammelresultaten ein leidlich gutes Bild der dort heimischen Dipteren-Fauna geben zu können. Auf Vollständigkeit wird dasselbe Anspruch nicht erheben; man kann trotz eifrigen Sammelns in einem Sommer nicht Alles erforschen; auch habe ich mich bei der Durchforschung dieses Gebietes insofern beschränkt, als ich die Nematoceren nicht in den Kreis meiner Beobachtungen gezogen. Ich musste mich sofort davon überzeugen, dass es bei der anscheinend grossen Artzahl dieser besonderen Gruppe ganz unmöglich sein würde, ein abgerundetes Bild auch dieser Dipteren zu geben, dass also Beschränkung nach der einen oder anderen Richtung hin geboten sei; so liess ich die Nematoceren unberücksichtigt auch mit aus dem Grunde, weil ich mich mit denselben bisher nicht so eingehend beschäftigt habe, als mit den übrigen Familien. Bei der Aufzählung und Beschreibung der

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

von mir gefundenen Arten habe ich, um das Gesammtbild der Dipteren-Fauna zu vervollständigen, noch Bezug genommen auf die Sammelresultate des Herrn Senator v. Heyden aus Frankfurt a. M., welcher mehrere Jahre hintereinander in St. Moritz sammelte, und auf das, was Jaennicke hierüber in den Jahrgängen 1866 und 1867 der Berl. Ent. Zeitschr. veröffentlicht hat.

Es ist mir von ganz besonderem Interesse gewesen, die Entwickelung und das Erscheinen der verschiedenen Gattungen und Arten auf diesem kleinen Raume von Tag zu Tag zu verfolgen. Meine Hoffnung, dass sich an diesem bei aller Beschränkung klimatisch doch so bevorzugten Orte auch eine interessante Fauna vorfinden werde, ist nicht getäuscht worden. Es darf zwar nicht Wunder nehmen, dass in einer Höhe von 6000 Fuss und darüber die Zahl der Arten nicht im Entferntesten heranreichen kann an die der Regionen der Vorberge oder bevorzugterer Theile der Ebene, da für viele Gattungen und Arten überhaupt die Lebensbedingungen fehlen; dafür entschädigen aber Gebilde, wie sie die Ebene nicht gebiert, die als specifisch alpine Arten zum Theil nur noch im Norden vorkommen. Es fehlen hier zunächst Laubwälder; nur Arve, Lärche und Tanne gedeihen in geschlossenen Beständen; von Laubholz sind in kleineren Parthien nur vorhanden die strauchartige Erle, welche die Ränder der kleineren Gebirgsbäche gruppenweise umrahmt; ferner einige Weiden am Ufer des See's und des Inn, strauchartige Birken und vereinzelt der Essigbaum mit seinen duftigen Blüthen. Ferner wird man berücksichtigen müssen, dass bei der ungewöhnlichen Kühle fast der ganzen Zeit manche Arten, wenn auch nicht in ihrer Entwickelung, so doch in ihren Schlupfwinkeln zurückgehalten sein mögen; auch ist es möglich, dass einige Tachinarien und Dolichopiden, welche ebenfalls bei uns spät erscheinen, dort gegen die Mitte des Monats Juli noch nicht zur Entwickelung gelangt waren. Immerhin ist das, was von mir gefunden wurde an gewöhnlichen, seltenen und bislang unbekannten Dipteren, wenn auch nur als Gesammtbild betrachtet, nicht ganz unbedeutend und vielleicht ist Einiges davon dazu angethan, das Interesse auch anderer Dipterologen zu erregen. Diese Hoffnung und die Annahme, hiermit einen wenn auch nur bescheidenen Beitrag zur Kenntniss von dem Vorkommen und von der Verbreitung alpiner Dipteren und der Dipteren überhaupt geben zu können, ermuthigen mich, mit dieser Veröffentlichung hervorzutreten.

Noch will ich erwähnen, dass das Sammelgebiet meist auf St. Moritz und die nächste Umgebung beschränkt geblieben ist. Bei Exkursionen in's Roseggthal und in's Fexthal bekam ich den Eindruck, dass hier besondere Arten kaum vorhanden sein dürften,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

welche nicht auch in St. Moritz vertreten waren, dass vielmehr die Fauna von St. Moritz eine reichhaltigere sei als die der Seitenthäler. Die Gründe hierfür sind nicht schwer zu finden. Die Thalsohle bei St. Moritz ist breiter und der Sonne zugänglicher; in Folge dieses Umstandes ist auch die Vegetation eine reichhaltigere und mit ihr das Insektenleben. Seeufer, Waldungen sind theils gar nicht, theils nur in beschränkter Ausdehnung in den Seitenthälern vorhanden. Am reichhaltigsten erwiesen sich die unmittelbaren, mit Buschwerk und einer üppigen Pflanzenvegetation eingefassten Ränder der kleinen Bäche, welche hinter Dorf und Bad St. Moritz dem Inn und dem See zueilen. Diese ganze gegen Südosten liegende Berglehne mit ihren Wäldern, Wiesen, Wegen, Bachufern und Gehängen war der Tummelplatz und das Versteck der grössten Zahl der gesammelten Dipteren. Die Ufer der Seen und die Waldwege boten auch wieder besondere Arten. Die kühle Witterung, welche während des grössten Theils meines Aufenthaltes dort herrschte, war keineswegs ungünstig für den Fang. Die Dipteren mussten dann allerdings in ihren Schlupfwinkeln aufgesucht werden und mühelos war das Umherkriechen und Suchen in Büschen, zwischen den Blättern der Kräuter an den steilen Berglehnen nicht, aber höchst lohnend; wenigstens verdanke ich diesem intensiven Suchen die verhältnisssmässig grosse Anzahl einzelner als selten geltender Thiere und der Novitäten. —

Bei Beschreibung der neuen Arten habe ich mich bemüht, ohne mich an eine streng systematische Eintheilung zu binden, dieselbe ohne weitschweifig zu werden, doch so vollständig als möglich zu geben, um einer Verwechselung mit anderen nahestehenden Arten vorzubeugen. Jeder, der sich eine gewissenhafte Bestimmung hat angelegen sein lassen, wird zu der Bemerkung gedrängt, dass sehr viele der vorhandenen (namentlich der älteren) Beschreibungen der präcisen Fassung gar sehr entbehren. Wie viele Synonyma durch solche ungenaue Beschreibungen hervorgerufen sind und auch heute noch mitunter in die Welt gesetzt werden, weiss jeder Dipterologe. — Da wo ich auch bei bekannten feststehenden Arten eine theilweise Beschreibung oder Angaben gemacht habe, betrifft es Merkmale, die entweder als Ergänzung der vorhandenen Beschreibungen aufzufassen sind, oder als abweichend bei meinen gesammelten Exemplaren der Aufzählung werth erachtet wurden. Bei anderen und namentlich selteneren Arten, deren Beschreibung lückenhaft, habe ich mir erlaubt, dieselbe vollständig zu geben. Ob nach der einen oder der anderen Richtung hin zu viel oder zu wenig geschehen, überlasse ich wohlwollender Beurtheilung; jedenfalls habe ich mich bemüht, deutlich zu sein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich kann jedoch diese Einleitung nicht abschliessen, ohne nicht der freundlichen Mithülfe des Herrn Dr. F. Karsch gedacht zu haben, um ihm auch an dieser Stelle Dank abzustatten dafür, dass er die mir zweifelhaften und neuen Arten einer vergleichenden Prüfung mit den Exemplaren des Berliner Museums und speciell mit den Typen der Loew'schen Sammlung unterzog, so dass er an der Vervollständigung und Berichtigung meiner Arbeit einen wesentlichen Antheil hat.

Stratiomydae.

Sargus Fabricius 1798.

1. Sargus infuscatus Meig. 1822. ♂♀. Beine und alle Tarsen schwarzbraun. Knie gelb. Meine 18 ♂ und 15 ♀ variiren sehr in Grösse und Farbe. Die Grösse schwankt bei den ♂ zwischen 7—11 mm., bei den ♀ sogar von 6—11 mm. Die Farbe des Rückenschildes ist stahlblau bis metallisch goldgrün in allen Uebergängen. Hinterleib bei den ♂ kupferfarbig, bei den ♀ mehr violett. Die Farbe der Behaarung ist ziemlich konstant weisslich bis fahlgelb auf Rücken und Hinterleib.

Die Beinfärbung stimmt allerdings nicht mit der Beschreibung von Schiner und Zetterstedt überein, jedoch hat schon Jaennicke in seiner Abhandlung über die Stratiomyden Berl. Ent. Zeitschr. 1866 p. 233 darauf aufmerksam gemacht, dass diese Angaben irre leiten können; es wird vielmehr bei der Unterscheidung der vorliegenden Art von *S. cuprarius* und *nubeculosus* hauptsächlich auf die Flügelfärbung Werth zu legen sein, welche bei *S. cuprarius* und der ihr nahestehenden oder überhaupt noch zweifelhaften Art *S. nubeculosus* gleich geartet, bei *S. infuscatus* eine wesentlich andere ist. Scopoli, der nach Angabe von H. Loew in seiner *Musca iridata* und *violacea* Ent. carn. 1763, 340. 914 und 915 zuerst eine richtige unterscheidende Beschreibung von *S. infuscatus* und *cuprarius* gegeben hat, sagt von ersterer Art: „alae hyalinae: linea fusca marginali" und von der zweiten: „alae nigredine in medio inquinatae eaque fere fasciatae". Hiernach müssen meine St. Moritzer Exemplare zu *S. infuscatus* M. gerechnet werden, obgleich wegen einiger Uebergänge in der Flügelfärbung und wegen der bedeutenden Grössendifferenzen wohl Zweifel entstehen könnten und man vielleicht berechtigt sein würde, einzelne der kleineren Exemplare als *S. nubeculosus* Zett. auszugeben. Ob diese Art aber mangels anderer Unterschiede ihre Selbständigkeit wird behaupten können, dürfte billig zu bezweifeln sein. Siehe Loew, einige Bemerkungen über die Gattung *Sargus*, Verhandl. d. zool. bot. Vereins V, 131—133. Ich muss daher anneh-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

men, dass die Art *S. infuscatus* M. im Hochgebirge in weit ausgedehnterem Maasse zu Grössenabweichungen geneigt ist, als bisher angenommen wurde.

Vom 24. Juni bis 16. Juli auf Büschen allenthalben gemein.

2. Sargus flavipes Meigen 1822. ♂♀. Beide Geschlechter ohne Augenbinden.

Zu derselben Zeit und an denselben Orten wie *infuscatus*; jedoch nur vereinzelt.

Anmerkung: Die sonst so gemeine Art *S. cuprarius* habe ich trotz eifriger Bemühungen nicht entdecken können; es scheint daher, dass sie über mittlere Höhengrade nicht hinausgeht.

Oxycera Meigen 1803. [*Hypoleon* Duméril 1801.]

3. Oxycera locuples Loew 1857. ♂♀, Siehe die Berl. Ent. Zeitschr. Band I, p. 23, 24.

Anmerkung: Zu der sehr ausführlichen und genauen Beschreibung von Loew gestatte ich mir nur noch folgende Anmerkung hinzuzufügen. Loew sagt vom Weibchen: „der Seitenfleck an der Quernaht ist stets zu einer breiten Strieme erweitert, welche bis zu dem gelben Schulterpunkte hinläuft und mit der gelben Seitenlinie des Thorax zusammenhängt." Es ist dies bei der überwiegenden Mehrzahl allerdings der Fall und muss daher als allgemeiner Charakter gelten; jedoch befinden sich bei den von mir gesammelten 50 Weibchen 7, bei denen dieser vor der Quernaht stehende Seitenfleck vollständig getrennt und zu einem kleinen Flecken zusammengeschrumpft dasteht; bei einer Reihe anderer Exemplare ist die Verbindung nur sehr schwach angedeutet, so dass auch alle Uebergänge vorhanden sind. Es kommt bei den Weibchen ferner mitunter vor, dass die Flecken des 4ten Hinterleibsringes zusammenfliessen und als eine einzige Binde erscheinen.

Es ist ebenfalls richtig, dass die Männchen im Allgemeinen auf dem 2ten Hinterleibsringe keine Flecken zeigen; jedoch befinden sich unter meinen 40 Männchen auch 11 Exemplare, die deutliche Flecken besitzen, welche allerdings kleiner sind, als bei den Weibchen. Man sieht aus diesen Erscheinungen, dass die Zeichnung des Körpers doch grösseren oder geringeren Schwankungen unterworfen ist.

Die Augen sind in beiden Geschlechtern grüngold, bei den ♂ mit einer horizontalen purpurnen Binde in der Höhe der Fühlerwurzeln. Die Facetten der unteren Augenhälfte sind bedeutend kleiner als auf der oberen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Was das Vorkommen dieser Thiere anbelangt, so waren dieselben auf Erlenbüschen in den Schluchten der Gebirgswässer an den Abhängen zwischen St. Moritz Dorf und Bad etwa 100 m. höher als das Dorf ziemlich gemein; seltener im Walde auf Sträuchern. Die Thiere sind ziemlich träge. An kühlen und trüben Tagen sowie stets gegen Abend sassen sie auf der der untergehenden Sonne abgewandten Seite der Gebüsche, also gegen Osten zu; sie waren mit den Fingern abzulesen. In Bezug auf das Erscheinen der Geschlechter habe ich durch tägliches Suchen konstatirt, dass die ♂ zuerst erscheinen; zwischen der Entwickelung der ♂ und ♀ lagen ca. 8—10 Tage. In copula fand ich am 15. Juli noch keine; jedoch hatten die Geschlechter sich einander sehr genähert.

Siehe Jaennicke, Berl. Ent. Zeitschrift 1866, pag. 228.

4. Oxycera amoena Loew, 1857. ♂♀ nur 1 Pärchen. Siehe Loew, Berl. Ent. Zeitschr. Band I, p. 33. Die Augen sind im Leben grüngold, bei den ♂ mit einer horizontalen purpurnen Binde in Höhe der Fühlerwurzeln, welche die oberen Augenhälften von den unteren scharf trennt. Die oberen Facetten sind sehr gross, die unteren sehr klein.

Siehe Jaennicke, Berl. Ent. Zeitschr. 1866, pag. 227.

5. Oxycera engadinica Jaennicke, 1866. ♀.

Loew erwähnt am Schlusse seiner Beschreibung von *Oxycera amoena* (siehe oben) eines aus der Schweiz stammenden Weibchens in der Sammlung des Herrn v. Heyden, das der Art *amoena* nahe stehe, jedoch durch die rothbraunen beiden ersten Fühlerglieder, durch gelbe Flecken auf dem Rücken vor der Quernaht des Thorax und durch breitere gelbe Seitenflecke des 3ten und 4ten Hinterleibsringes sich von *amoena* unterscheide und wohl den Anspruch auf eine selbständige Art erheben könne. Später hat dann Jaennicke, dem verschiedene bei St. Moritz gefangene Weibchen der v. Heydenschen Sammlung vorlagen, in seiner Abhandlung über Stratiomyden (siehe Berl. Entom. Zeitschr. Band X, p. 227), diese Art näher festgestellt, freilich ohne die Männchen zu kennen. Ich habe ebenfalls nur 2 Weibchen gefangen, welche der Loew'schen und Jaennicke's Beschreibung entsprechen.

Obgleich nun meine Exemplare sich nicht wie die, welche Jaennicke beschreibt, auch durch Grösse von *O. amoena* unterscheiden (sie messen nur 5 mm. und sind auch im äusseren Habitus kaum von *amoena* zu unterscheiden) und obgleich es bei der Verschiedenartigkeit der Geschlechter gewagt erscheinen kann, auf Weibchen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

allein eine neue Art zu gründen, namentlich wenn man weiss, dass die Fleckenzeichnung des Körpers, wie ich vorhin bei der Art *O. locuples* nachgewiesen habe, nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen sein kann, so wird man doch wohl die verschiedene Färbung der ersten beiden Fühlerglieder als ein entscheidendes Artkennzeichen ansehen können und Jaennicke Recht geben. Ich werde hierin bestärkt durch die Vergleichung meiner Weibchen der beiden Arten, bei denen ich noch ein anderes nicht unbedeutendes Unterscheidungsmerkmal gefunden. Bei dem Weibchen von *amoena* sind die Hinterränder des 3ten, 4ten und 5ten Hinterleibsringes auf dem glänzend schwarzen Bauche sehr deutlich gelb gerandet (bei dem Männchen etwas schwächer), während die Weibchen von *O. engadinica* keine Spur solcher gelber Ränder zeigen. —

Eine andere Erscheinung, welche darauf hindeutet, dass beide Arten, *amoena* und *engadinica*, trotz ihrer aufgeführten Unterscheidungen doch nahe mit einander verwandt sind, ist ihre eigenthümliche gleiche Färbung bei Lebzeiten, die beim Trocknen leider ganz verloren geht. Ich habe nämlich bei meinen Exemplaren beider Arten beobachtet, dass die Körperflecken mit Ausnahme der Zeichnung des Schildchens und am Kopfe nicht gelb, sondern rein elfenbeinweiss waren. Da ich die Thiere einzeln zu verschiedenen Zeiten stets mit derselben Färbung gefangen, so nehme ich an, dass dies ihre natürliche Farbe und nicht etwa ein Zeichen unreifer Stücke gewesen. Die Exemplare machen auch im getrockneten Zustande nicht den Eindruck unreifer Wesen, bei denen meistens die Flügel zusammenschrumpfen. Die Farbe ist leider in's Gelbgrüne umgeschlagen.

Jaennicke führt in der Berl. Ent. Zeit. 1866 pag. 226—228 aus St. Moritz noch folgende Arten an:

6. Oxycera pygmaea Fall. 1817.

7. Oxycera dives Loew 1845.

Beris Latreille 1802.

8. Beris chalybeata Foerster 1771. 5 ♂ 1 ♀.

Der Hinterleib des ♀ ist dunkelviolettbraun glänzend (der des ♂ mattschwarz). Es geht diese verschiedene Färbung weder aus Meigen's noch aus Schiner's Beschreibung hervor.

Eine genaue Beschreibung dieser Art hat H. Loew in der Stettiner Ent. Zeitung Jahrgang 1864 pag. 261—264 gegeben.

Dieselbe ist noch nicht bis 6000 Fuss Höhe beobachtet worden. Jedoch scheint sie auch hier nicht häufig zu sein. Ich fing meine 6 Exemplare am 29. Juni an einem Waldbach dicht am St. Moritzer See, auf Blättern sitzend. Obgleich ich später noch mindestens 5—6 mal

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an derselben Stelle und an anderen ähnlichen Stellen des Waldbaches eifrigst nach ihnen fahndete, um die fehlenden ♀ zu erhalten, so habe ich doch in der ganzen Zeit nirgends wieder ein Exemplar gesehen. Möglich auch, dass die Zeit des Erscheinens schon mit Ende Juni abgelaufen war, da auch andere Arten, wie *clavipes*, frühzeitig im Frühjahr auftreten. Man kann hier also sagen:

Vorkommen: vereinzelt auf Blättern an Bachrändern bis Ende Juni.

9. Beris fuscipes Meigen 1820. ♂♀.

Die Art steht der *B. Morrisii*, der sie auch in der Grösse gleichkommt, am nächsten; unterschieden jedoch durch die breitere Stirn des ♀ und die Färbung der Beine.

♂. *Capite nigro, nigro-hirsuto. Antennis nigro-fuscis, capite paulo brevioribus. Thorace aeneo. Abdomine nigro-opaco, subtus nitido. Pedibus nigris, geniculis flavis. Metatarso postico incrassato et elongato. Alis infuscatis.* Long. corp. 6½—7½ mill.

♀. *Capite nigro, nigro-hirsuto. Antennis nigro-brunneis, capite longioribus. Thorace aeneo. Abdomine fusco-violaceo nitido. Pedibus nigro-fuscis, geniculis flavis. Metatarso postico elongato. Alis flavo-infuscatis.* 7 mm. long.

♂. Kopf glänzend schwarz. Rücken und Schildchen metallisch grün glänzend, Hinterleib oben sammetschwarz. Bauch glänzend schwarz. Augen ohne Binde, lang und dicht schwarz behaart, zusammenstossend. Facetten werden nach unten hin allmälig etwas kleiner. Stirn, Untergesicht und Scheitel lang schwarz behaart. Fühler schwarz, nicht ganz von der Länge des Kopfes, am äussersten Ende des dritten Gliedes mit einigen schwarzen Börstchen. Rücken und Schildchen schwarz behaart; die 6 blauschwarzen Dornen mit langen schwarzen Haaren fast zottig besetzt. Hinterleib auf der Oberseite mit kurzen anliegenden schwarzen, an den Seiten mit weisslichen längeren Haaren. Beine schwarz glänzend mit gelben Knien. Metatarsus der Hinterbeine fast 1½ mal so lang als die 4 übrigen Fussglieder und ziemlich stark verdickt. Flügel schwarzbraun tingirt, am Vorderrande gesättigter, mit ziemlich grossem schwarzbraunen Randmal. Schwinger gelb.

♀. Augen sind durch die Stirn getrennt, welche mindestens ¼ der Kopfbreite einnimmt. In Bezug auf Stirnbreite des ♀ steht die Art in der Mitte zwischen *Morrisii* und *chalybeata*. Augen ohne Binde mit gleich grossen Facetten, kurz und ziemlich dicht fahlgelb behaart. Kopf schwarz glänzend, über den Fühlern ein winkelförmiger Quereindruck: ferner gehen vom Ocellenhöcker 2 mit den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Augenrändern parallele Längsfurchen bis fast zu den Fühlern hinab, wodurch die Stirn in drei gleiche Theile getheilt wird. Die Fühler sind länger als der Kopf; das dritte Glied allein hat die Länge des Kopfes, es ist an der Basis ziemlich breit, spitzt sich allmälig zu und trägt, wie *B. Morrisii*, auf der Spitze und an den letzten Ringen einige Börstchen. Die untere Hälfte des dritten Gliedes ist rothbraun, die übrigen Theile der Fühler schwarzbraun. Untergesicht und Stirn kurz gelblichweiss behaart. Rücken und Schildchen bläulich grün glänzend, sehr kurz fahlgelb behaart; letzteres mit 6—8 schwarzen gelblich behaarten Dornen. Hinterleib braunviolett glänzend mit kurzen gelben Härchen besetzt. Beine schwarzbraun mit gelblichen Knien, Schienen und Tarsen schimmern durch anliegende gelblich glänzende Härchen seidenartig braun. Metatarsus der Hinterbeine fast $1^1/_2$ mal so lang als die 4 übrigen Fussglieder, mit unmerklicher Verdickung. Flügel gelbbräunlich mit ziemlich grossem schwarzbraunen Randmal. Adern dick schwarzbraun, an der äussersten Basis gelb. Schwinger gelb.

Vorkommen: auf Erlenbüschen, selten, vom 1—15. Juli.

Anmerkung: Männchen und Weibchen wurden an demselben Ort oder Busch gefangen. Die verschiedene Färbung des Hinterleibes, der Körperbehaarung und der Flügel in beiden Geschlechtern theilt diese Art mit *chalybeata* und anderen Arten; überraschend ist hierbei nur die verschiedene Länge der Fühler, ein Umstand, der beinahe verleiten könnte, Männchen und Weibchen als verschiedenen Arten angehörig anzusehen. Jedoch kann man etwas Aehnliches bei *B. chalybeata* beobachten; auch hier (wenigstens bei meinen hier gefangenen Exemplaren) sind die Fühler des ♀, wenn auch nicht ganz so auffällig wie bei der vorliegenden Art, so doch entschieden länger als die der ♂.

Die Abweichungen meiner Exemplare von der H. Loew'schen Beschreibung (s. Stettiner Ent. Zeitung 1846, pag. 282 u. ff.) und der von ihm angegebenen Unterscheidungsmerkmale zwischen *Beris fuscipes* und *chalybeata (sexdentata)* gaben Veranlassung, eine Vergleichung meiner Exemplare mit den Typen der Berliner speziell der Loew'schen Sammlung vorzunehmen. Herr Dr. F. Karsch, welcher die Liebenswürdigkeit hatte, sich dieser Arbeit zu unterziehen, giebt als Resultat seiner Untersuchungen Folgendes an: Die Angabe von Loew, *B. fuscipes* habe kürzere Fühler als *B. chalybeata*, stimmt mit den Exemplaren seiner Sammlung nicht überein; ebenso trügerisch sind die unterscheidenden Angaben über die Behaarung der Augen bei den ♂. In der Loew'schen Sammlung befindet sich auch ein typisches Exemplar von *B. geniculata* Curt. ♂, welche Art Loew und Schiner als synonym mit *B. fuscipes* Meig. bezeichnen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dies Exemplar stimmt in der Grösse von 7 mm., in der dunkleren Beinfärbung, in der weisslichen Behaarung der Hinterleibsseiten mit meinem Exemplar überein; ausserdem hat dasselbe einen gelblichen Schwingerknopf mit schwärzlichem Stiel. Loew nennt die Schwinger schwärzlich; bei meinem Exemplar sind sie gelb. Bei den ♀ wechselt die Beinfärbung — man vergleiche meine Beschreibung mit der von Loew — derart, dass hieraus sichere Unterscheidungsmerkmale nicht herzuleiten sind; ebenso schwankt die Grösse, Färbung der Gesichtshaare, sowie Länge der Fühler.

Sind also die vorstehenden zwischen beiden Arten in der Loew'schen Beschreibung angegebenen Unterscheidungs-Merkmale zu variabel, um für die Artbestimmung ausschlaggebend sein zu können, so hat doch auch andrerseits Loew Angaben gemacht, die als konstante Unterschiede zwischen beiden Arten gelten können; es sind dies folgende: bei den ♂ von *chalybeata* sind die auf den Metatarsus folgenden 4 Glieder dicker als bei *B. fuscipes* ♂, wie Loew dies pag. 284 angiebt. Ebenso ist bei den ♀ die Breite der Stirn ein sicheres Kennzeichen. Bei meinen *fuscipes* ♀ ist sie gleich $^1/_4$ der Kopfbreite (von oben gesehen). Loew giebt sie bei *chalybeata* pag. 263 mit $^1/_3$ der Kopfbreite an und sagt von *B. fuscipes* ebenda p. 283, sie habe etwa den dritten Theil, also nicht ganz den dritten Theil.

Man wird also diese beiden zuletzt aufgeführten Merkmale wohl als die allein sicheren Kennzeichen beider Arten ansehen können und dies ist der Grund, weshalb ich mir erlaubte, noch eine Beschreibung meiner St. Moritzer Exemplare als Ergänzung zur Loew'schen Beschreibung hinzuzufügen und Bemerkungen daran zu knüpfen.

Jaennicke führt dieselbe Art in seiner Publikation in der Berl. Ent. Zeitschr. 1866 pag. 234 unter *B. chalybeata* auf. Er ist, sich auf Schiner's Beschreibung stützend, der Ansicht, dass *B. chalybeata* und *fuscipes* synonym seien, obgleich H. Loew diese St. Moritzer Thiere als *B. fuscipes* bestimmt hatte.

Nemotelus Geoffroy 1796.

10. Nemotelus nigrinus Fallén 1814. 7 ♀, vom 2—13. Juli auf Büschen und Uferrändern.

Microchrysa Loew 1855.

11. Microchrysa polita L. 1854. 1 ♂ am 5. Juli, scheint hier selten zu sein.

Odontomyia Meigen 1804.

Von dieser Gattung fand v. Heyden 2 Arten. Siehe Jaennicke, Berl. Ent. Zeitschr. 1866, pag. 203—231.

12. Odontomyia hydroleon Linné 1782.

13. Odontomyia Heydenii Jaennicke 1866.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stratiomys Geoffroy 1764. [*Hirtea* Scopoli 1763].

14. Stratiomys concinna Meigen 1822. ♂♀.

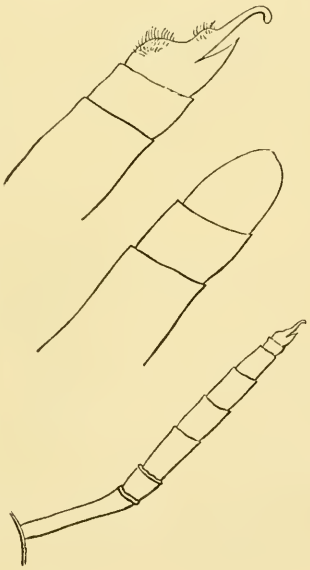
Vorkommen: vom 5—16. Juli vereinzelt, jedoch nicht selten. Auf Erlenbüschen nur auf der südöstlichen Seite der Büsche frei auf den Blättern sitzend in gleicher Weise wie dies bei *Oxycera locuples* beobachtet wurde. 23 ♂, 5 ♀. Am Abend des 5. Juli fing ich die beiden ersten ♂ am Abhange zwischen Dorf und Bad; dann fast jeden Abend einige Exemplare, die ♀ erst gegen Ende meines Aufenthaltes, so dass auch bei dieser Art die ♂ früher erscheinen als die ♀. Auf blühenden Dolden fing ich nur 1 ♀.

Anmerkung: Diese von Schiner als sehr selten bezeichnete Art scheint an gewissen Stellen doch ziemlich häufig vorzukommen. So habe ich im Juli 1884 bei Landro im Ampezzothal eine verhältnissmässig grosse Anzahl auf blühenden Dolden der Wiesen gefangen; hier jedoch fast nur ♀. Es scheint hiernach, dass die ♂, wie etwas Aehnliches ja auch bei den Tabanen-Arten bekannt ist, ein ruhiges Stillleben führen und sich versteckt halten, während die ♀ nahrungsbedürftig umherschwärmen.

Wird auch von Jaennicke als ziemlich häufig im Ober-Engadin geschildert. Siehe Berl. Ent. Zeitschr. 1866, pag. 229.

15. Stratiomys unguicornis n. sp. ♂.

Anmerkung: Dies Exemplar ist bis auf das eigenthümliche, organisch entwickelte Unterscheidungsmerkmal fast vollkommen identisch mit *St. chamaeleon;* unterschieden ist es durch die Form des dritten Fühlergliedes. Der letzte Ring desselben endet nämlich nicht in eine mehr oder weniger stumpfe Spitze, wie bei *chamaeleon* und den übrigen Arten, sondern ist unregelmässig, fast dreifach gespalten und so geformt, dass sich nach Oben eine runde, unten eine spitze Endigung zeigt, in deren Mitte ein längerer, krallenförmiger Dorn sichtbar wird. Hierdurch dürfte sich die neue Art in der bestimm-



5ter Ring St. unguicornis.

5ter Ring St. chamaeleon.

Fühler von St. unguicornis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

testen Weise auszeichnen. Würden noch andere Unterscheidungsmerkmale hinzutreten, so würde man nicht umhin können, hierin eine neue Gattung zu sehen, welche eine ähnliche Stellung wie *Alliocera gracca* einnehmen würde. Da dies aber nicht der Fall, so kann man nur annehmen, dass sich diese eigenthümliche Art aus der *St. chamaeleon* herausgebildet hat. Da beide Fühler gleich gebildet sind, so wird man diese präcise charakteristische Form wohl schwerlich lediglich als eine Missbildung der Art *chamaeleon* ansehen dürfen.

Schiner giebt in der Gattungsdiagnose von *Stratiomys* an, dass das dritte Fühlerglied fünfringelig sei. Man wird im Allgemeinen gegen die Richtigkeit wohl keine Einwendungen zu machen haben; immerhin wird man bei genauer Besichtigung finden, dass der 5te Ring nicht ein Ganzes bildet, sondern getheilt ist, so dass eigentlich 6 Ringe vorhanden sind, von denen die ersten 4 ziemlich gleich lang, die beiden letzten bedeutend kürzer sind. Bei einzelnen Exemplaren sind diese allerdings so verwachsen, dass man in der That nur 5 Ringe zählen kann; ich finde jedoch die Sechstheilung deutlich bei den meisten Exemplaren meiner Arten: *longicornis*, *concinna*, *chamaeleon;* weniger deutlich bei *furcata* und *equestris;* jedoch dürfte die Vergleichung einer grösseren Anzahl von Exemplaren, als mir zu Gebote steht, auch hier das Gleichartige der organischen Bildung wahrscheinlich feststellen und meine Beobachtung bestätigen. Bei meinem hier vorgeführten Exemplar ist es nun der 6te Ring oder der zweite Theil des 5ten Ringes vom dritten Fühlergliede, der die oben beschriebene eigenthümliche Form aufweist (siehe die Abbildung Seite 103).

♂. *St. chamaeleonti simillima, sed antennarum ultimo articulo unguiculato distincta.* Long. corp. 13 mm.

Kopf und Fühler schwarz. Augen nackt. Erstes Fühlerglied etwas länger als die Hälfte des dritten; letzteres mit der oben beschriebenen krallenförmigen Endigung. Untergesicht mit einem schmalen gelben Flecken an den Augenrändern. Stirn ausser der Mittelfurche noch mit 2 ziemlich tiefen Längseindrücken. Scheitel und Stirn schwarz-, Untergesicht fahlgelb-behaart; es stehen aber auch noch schwarze Haare unterhalb der Fühler. Augenhinterrand von unten bis zur halben Augenhöhe weissgelb schimmernd. Rücken wie bei *chamaeleon* gelbgrau behaart. Schildchen gelb mit einem flachen, dreieckigen schwarzen Wurzelflecken. Das erste gelbe Fleckenpaar auf dem 2ten Hinterleibsringe ist dreieckig und das grösste der drei Paare mit nach innen abgerundeter Spitze; das zweite Fleckenpaar liegt, wie die übrigen, am Hinterrande des zugehörigen 3ten Ringes

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und hat eine länglich viereckige Form; das dritte Fleckenpaar ist am Seitenrande nur schmal, erweitert sich aber nach innen in Form einer Birne. After dreieckig gelb. Bauch gelb mit schwarzen Binden. Die gelbe Farbe hängt mit den Flecken auf der Oberseite zusammen; der 1ste Ring ist unten fast ganz schwarz; die übrigen Ringe haben schwarze Binden, welche an den Vorderrändern stehen; auf dem 2ten und 3ten Ringe sind dieselben aber in der Mitte ziemlich breit unterbrochen, so dass hier an beiden Seiten nur länglich schwarze Flecken stehen geblieben sind. Beine wie bei *chamaeleon* gelb. Schenkel fast bis zur Spitze schwarz; auf der Mitte der Schienen ein braunschwarzes Band. Flügel blassbräunlich mit gelbbraunen Adern, 13 mm. lang. Kopf 4 mm. breit.

Vorkommen: an denselben Stellen wie *concinna*, jedoch nur ein einziges ♂ gefangen.

16. Stratiomys rhaetica Jaennicke 1866 (v. Heyden in litteris), von ihm in der erwähnten Zeitschrift p. 228 als neue Art beschrieben, scheint mit *St. unguicornis* viel Gemeinsames zu besitzen.

Acanthomyia Schiner 1860.

17. Acanthomyia dubia Zetterst. 1838. ♂. Vereinzelt.

Tabanidae.

Therioplectes Zeller p. p. 1842.

18. Therioplectes aterrimus Meigen 1820. ♂♀.

Vorkommen: nicht selten. Die Weibchen umherschwirrend und auf Steinen sitzend; die Männchen auf Bergwiesen an Stengeln.

Jaennicke giebt Berl. Ent. Zeitschr. 1866 p. 68 als neue Art *Tabanus Heydenianus* an, welche nach Brauer gleichbedeutend ist mit *aterrimus* Meig. var. *lugubris* Loew.

19. Therioplectes auripilus Meigen 1820. ♂♀ = *aterrimus* M. var. Weibchen gemein. Männchen selten. Wird auch von Jaennicke pag. 67 aufgeführt.

20. Therioplectes montanus Meigen 1820. ♂♀.

Augen mit 3 schmalen, ziemlich gleich weit auseinander stehenden, gleichmässig vertheilten Purpurbinden, die den Augenhinterrand nicht erreichen. Zu erwähnen ist hierbei eine dunkle Varietät mit schwarzen Fühlern. F. Brauer bespricht dieselbe in seiner Monographie der Tabaniden. Siehe Zweiflügler des Museums in Wien I, pag. 41.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

21. Therioplectes nigricornis Zetterstedt 1842. ♂♀. Ziemlich häufig.

Augen des ♂ mit 3 Purpurbinden, von denen die beiden unteren in der Höhe der Fühlerbasis am stärksten sind, die obere schwächere an der Spitze des Stirndreiecks; auch der untere Augenrand ist purpurn.

Augen des ♀ mit 3 fast parallelen gleichstarken Purpurbinden, welche nach der Mitte zu etwas convergiren; die mittlere Binde führt in den Augenwinkel; der obere Augenwinkel am Scheitel sowie der untere Augenrand sind ebenfalls purpurn gefärbt.

Von Jaennicke als neue Art *Tabanus engadinensis* mit aufgeführt. S. pag. 75 der oben erwähnten Zeitschrift u. Brauer Zweifl. I, pag. 52.

22. Therioplectes luridus Fallén 1814. ♂♀. Vereinzelt.

23. Therioplectes tropicus Panz. Von Jaennicke pag. 70 angegeben.

24. Therioplectes haematopoides Jaennicke 1866 auf Seite 77 obiger Zeitschrift als neue Art beschrieben.

Atylotus Osten-Sacken 1875.

25. Atylotus plebejus Fallén 1814. Von Jaennicke 1866 pag. 72 aufgeführt.

Tabanus s. str.

26. Tabanus bromius Linné 1761. ♀. Vereinzelt.

27. Tabanus apricus Meig. 1820. Von Jaennicke pag. 81 als *Tabanus infuscatus* Loew genannt.

Haematopota Meigen 1803.

28. Haematopota pluvialis Linné 1761. ♂♀. Gemein.

Bombyliidae.

Anthrax Scopoli 1763.

29. Anthrax maura Linné. ♂♀.

Vorkommen: an sonnigen, sandigen Stellen und an Wegen vereinzelt, aber nicht selten. *A. (Hemipenthes) morio* L. habe ich nirgends gesehen.

30. Anthrax hottentotta L. Nach Jaennicke Berl. Entom. Zeitschr. 1867, 67.

Bombylius Linné 1761.

31. Bombylius fimbriatus Meigen. Selten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

32. Bombylius cinerascens Mikan. Nach Jaennicke Berl. Ent. Z. 1867, 74.

Systoechus Loew 1855.

33. Systoechus ctenopterus Mikan. Vereinzelt.

Argyromoeba Schiner 1860.

34. Argyromoeba sinuata Fall. Nach Jaennicke Berl. Ent. Z. 1867, 71.

Acroceridae.

Ogcodes Latreille 1796.

35. Ogcodes zonatus Erichson ♂♀. Ein Pärchen aus dem Fexthal und St. Moritz auf Gebirgswiesen mit dem Käscher gefangen. S. Schiner I. 74.

Bei dem ♂ ist die letzte schwarze Binde auf dem 6ten Ringe in der Mitte unterbrochen. Genitalien schwarzbraun. Die Beine sind nicht eigentlich gelblich zu nennen, sondern braunroth. Die Tarsen sind sämmtlich schwarzbraun. Die schwarzen Schenkel haben nur an der Spitze eine schräg laufende röthliche Binde. Bei den ♂ ist das Roth der Beine in noch geringerem Maasse vertreten als beim ♀. Am 11. und 13. Juli gefangen. Von L. v. Heyden unter Steinen gefunden.

Asilidae.

Leptarthrus Stephens 1829. Siehe Brauer, Wien. Ent. Zeitschr. 1883, p. 53—56. (*Isopogon* Loew 1847).

36. Leptarthrus brevirostris Meig. 1804. ♂♀. Am 28. Juni fand ich diese Art massenhaft in copula auf Gebirgswiesen an Grashalmen sitzend und umherschwirrend.

Lasiopogon Loew 1847.

37. Lasiopogon cinctus Fabr. 1781. ♂♀. An Holzeinfriedigungen sich sonnend, einzeln.

38. Lasiopogon Bellardi Jaennicke 1867. Von Jaennicke aufgeführt. Siehe Berl. Ent. Zeitschr. 1807, 85. 118.

Cyrtopogon Loew 1847.

39. Cyrtopogon fulvicornis Macq. 1834. ♂♀. An Holzzäunen und Einfriedigungen vereinzelt, während der ganzen Zeit. Wird auch von Jaennicke erwähnt.

40. Cyrtopogon maculipennis Macq. 1834. Nur ein ♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

41. Cyrtopogon flavimanus Meig. 1820. Nur ein ♂; ist von Jaennicke Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 86 als nicht selten angegeben.

42. Cyrtopogon Meyer-Dürii Mik 1864. ♂♀. Auf Steinen und Planken sich sonnend. Hier die gemeinste Art. Auch von Jaennicke Berl. Ent. Zeitschr. 1867 p. 85 genannt.

Siehe Mik, Verhandl. der zool. bot. Ges. Wien 1864, p. 794 und 1878, p. 626.

Synonyma: *Cyrtopogon quadrizonatus* Loew in litteris, s. Wien. Ent. Zeitschr. 1884, 291. *Cyrtopogon oculiferum* Bigot, Wien. Ent. Zeitschr. 1885, 90.

43. Cyrtopogon longibarbus Loew 1857 ♀, s. Wiener Entom. Monatsschr. 1857, p. 36. Charakterisirt durch die nach oben ausnehmend erweiterte Stirn, auf der sich durch tiefe Einsattelung der Punktaugenhöcker nebst 2 Beulen an den Augenrändern besonders hervorheben, mehr als dies bei den anderen Arten der Fall ist; das ♀ auch ferner noch dadurch, dass die Behaarung des Rückens in 3 Reihen scharf gruppirt ist.

Diese Art wurde von Jaennicke, s. Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 86, wegen des schlankeren dritten Fühlergliedes, des längeren Endgriffels und wegen abweichender Bildung der männlichen Genitalien zu einer neuen Gattung und zwar *Eupalamus alpestris* erhoben. — Mik hat in der Wien. Ent. Zeitschr. 1885, p. 128 die Identität von *Eupalamus alpestris* Jaennicke mit *Cyrtopogon longibarbus* Loew nachgewiesen. Eine Vergleichung der Exemplare mit beiden Beschreibungen kann dies nur bestätigen.

Ich besitze ein Männchen von der Seisser Alp aus Tirol, dessen Schildchen abweichend von den Beschreibungen ausser den langen Randborsten auch auf der Oberseite schwarz behaart ist; die Mittelschienen sind mit auffallend langen borstenartigen Haaren besetzt, auch ist die Spitze des zweiten und die Basis des dritten Fühlergliedes braun. Eine besondere Art wird man hierin aber wohl schwerlich erblicken können.

Laphria Meigen 1804.

44. Laphria flava Linné 1761. Wird von Jaennicke erwähnt. Berl. Ent. Zeitschr. 1867, 87.

Stilpnogaster Loew 1849.

45. Stilpnogaster aemulus Meigen 1820. ♂, s. Linnaea Ent. IV. 82.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Als Abweichung von der Loew'schen Beschreibung ist anzuführen, dass der Knebelbart unten keine fahlgelben oder gelblichweissen Haare hat, sondern ganz schwarz ist. Die Hinterrandsäume des Hinterleibes sind nicht grau weisslich, sondern intensiv messinggelb bestäubt.

Dysmachus Loew 1860.
(*Lophonotus* Macq. 1834).

46. Dysmachus forcipula Zeller 1840. ♂♀. Auch hier sehr gemein, s. Loew Linnaea Ent. III, 438.

Anmerkung; Loew weist schon auf die grosse Veränderlichkeit dieser Art hin, die ich bei zahlreichen Exemplaren nicht nur bestätigt, sondern hier in noch weit ausgedehnterem Maasse, als Loew dies beschreibt, angetroffen habe. Die Abweichungen liegen hauptsächlich in der Farbe der Haare und Borsten. Nicht nur habe ich Männchen, deren Geschlechtsapparat und Schenkelbehaarung fast ganz gelb ist, sondern auch anderseits Exemplare beiderlei Geschlechts, bei denen die Haare und Borsten an den Beinen und auf dem Schildchen fast ausnahmslos schwarz sind. Die Abweichung nach der Seite der helleren Färbung ist so bedeutend, dass einzelne Exemplare aus dem Rahmen der Artbeschreibung fast vollständig herausfallen: der Knebelbart ist überwiegend gelb, mehr als bei gewöhnlichen Exemplaren. Die Behaarung der Stirn und der beiden ersten Fühlerglieder ist nicht schwarz, sondern gelb und schwarz gemischt; es stehen über den Fühlern und auf der Unterseite der Fühlerglieder eine ganze Anzahl gelber Haare; auch die gekrümmten Borsten am hinteren Augenrande, welche sonst am oberen Theil stets schwarz sind, sind sämmtlich goldgelb. Auf dem Rücken sind die kürzeren Haare bis in die Nähe des Schildchens allerdings schwarz, die Borsten jedoch mit Ausnahme der 2 vordersten kurzen sämmtlich gelb, ebenso wie die auf dem Schildchen; auch auf den Beinen sind schwarze Borsten nur höchst vereinzelt sichtbar und fast nur auf die letzten Tarsenglieder beschränkt.

Eutolmus Loew 1849.

47. Eutolmus rufibarbis Meig. 1820. ♀. Vereinzelt.

Empidae.

Rhamphomyia Meigen 1822. [*Macrostoma* Wiedemann 1817.]

48. Rhamphomyia flaviventris Macqu. ♂♀, s. Macquart, Dipt. du Nord, No. 9; H. N. Ins. Dipt. I, 337, 13; Meigen VII, 91. 47.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂♀. *Flava. Thorace in mare cinereo, in femina uni- [vel bi-] vel trivittato varians. Abdomine flavo, superne nigro-fusco. Pedibus ferrugineis nitidis; tarsorum tibiarumque apice nigricante, articulis nigris, alis levissime flavo-tinctis. Halteribus concoloribus. Oculi in mare non cohaerentes.* Long. corp. 4½—5½, long. alarum 6 mm.

Rothgelb. Beim ♂ ist Rücken und Brust fast ganz grau; beim ♀ ist der Rücken ein- [zwei-] und dreifach schwärzlich gestriemt. Hinterleib oben schwarzbraun. Beine glänzend rothgelb. Spitze der Schienen und der Tarsen in's Schwarze übergehend. Gelenke der Schenkel und Hüften schwarz. Flügel hellgelblich tingirt. Schwinger hellgelb. Augen in beiden Geschlechtern getrennt.

Anmerkung: Diese Art scheint nach der kurzen Beschreibung, welche Meigen VII, 91, 47 giebt, mit *Rh. flaviventris* Macq. identisch zu sein; dieselbe stimmt nämlich so ziemlich mit den Männchen und den dunklen weiblichen Varietäten überein, bei welchen die Rückenstriemen ineinander geflossen sind und die graue Farbe sich mehr oder weniger auch über Brustseiten, Schildchen und Hinterrücken ausgebreitet hat. Da die Beschreibung bei Meigen jedoch etwas kurz gehalten ist, so dass sie auf die helleren Exemplare nicht passt, gebe ich in Folgendem die ausführliche Beschreibung:

Stirn, Untergesicht und Hinterkopf grau. Augen in beiden Geschlechtern getrennt, Stirn fast gleich breit, ein wenig schmäler als das Punktaugendreieck. Rüssel schwarzbraun. Oberlippe rostroth, an der Spitze schwarzbraun, 2—2½ mal so lang als der Kopf. Taster gelb. Fühler schwarzbraun, so lang als der Kopf, drittes Glied schmal und lang. Das zweite und dritte Fühlerglied schimmern an ihrer Berührungsstelle mitunter gelb. — Der Vorderleib ist in seiner Grundfarbe rothgelb; bei den ♀ giebt es helle Varietäten, welche nur eine schmale mittlere schwarzgraue Rückenlinie aufweisen, die auf der Mitte des Rückens abbricht; dann folgen Exemplare mit 2 breiteren, vorne gekürzten Seitenstriemen auf den Interstitien, welche Färbung aber nur ausnahmsweise hervortritt und als Artmerkmal nicht gelten kann; sodann Exemplare mit 3 getrennten Rückenstriemen; bei der Mehrzahl sind jedoch die Rückenstreifen ineinander geflossen, so dass die obere Rückenfläche mit Ausnahme des Schildchens und eines Fleckens vor demselben ganz aschgrau gefleckt erscheint, welche Farbe sich auch mitunter auf die Brustseiten ausdehnt. Die Hüften bleiben jedoch immer gelb. Bei den Männchen ist die graue Färbung auf Rücken, Schildchen und Brust vorherrschend, so dass ausser den Stigmen, einem Punkte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

an der Schulternaht und einem Theil der Hüften nichts mehr von der Grundfarbe sichtbar ist; man kann den Vorderleib als grau bezeichnen. Auf der Mitte des Rückens steht, soweit die mittlere Strieme reicht, eine Doppelreihe kurzer schwarzer Härchen; zu beiden Seiten 2 Reihen längerer schwarzer Haare und Borsten, deren Lage den beiden Seitenstriemen entspricht; auf der hinteren Rückenhälfte hört jedoch die Doppelreihung auf; das Schildchen hat 6 lange schwarze Borsten. Die Stigmen sind immer rothgelb; vor den gelben Schwingern steht ein schwarzer Haarschirm. — Die Hinterleibsfarbe geht allmälig von der rothgelben Wurzel in's Schwarzbraune über. Die Hinterränder erscheinen da. wo die rothe Farbe noch nicht ganz verdrängt ist, braun eingefasst, mit schwarzen Borsten besetzt. Bauch gelblich. Die Beine sind lang und nebst den Hüften glänzend rothgelb. Behaarung der Beine zart, kurz und schwarz. Auf der Unterseite der Hinterschenkel und der Aussenseite der Schienen sowie der Metatarsen kurze schwarze Borsten. Flügel verhältnissmässig lang mit braunen Adern. Diskoidalzelle kurz, auf der Mitte der Flügel.

Vorkommen: auf Erlenbüschen ziemlich häufig vom 25. Juni bis 16. Juli.

49. Rhamphomyia culicina Fallén ♂ (siehe Meigen III. 52. 19).

Stimmt so ziemlich mit der Meigen'schen und Fallén'schen Beschreibung: dunkelaschgrau mit braunem Hinterleib, gelbbräunlichem Bauch, rostgelben glänzenden Beinen, dunklen Tarsen, bräunlich tingirten Flügeln. Rüssel 2—3mal so lang als der Kopf. 4½—5 mm. lang.

Die Augen berühren sich auf ziemlich langer Strecke. Stirn, Untergesicht und Hinterkopf dunkelaschgrau. Fühler schwarz, so lang als der Kopf: die beiden ersten Glieder bräunlich. Taster gelb. Rüssel an der Basis braun, an der Spitze schwarz. — Der Rücken ist vor dem Schildchen so wie letzteres grau bestäubt; auch der Untergrund, auf dem die 3 Borstenreihen des Rückens stehen, ist grau bestäubt, so dass die Zwischenräume sich als dunkle Streifen scheinbar abheben. Schildchen mit 6 langen schwarzen Borsten. Die Behaarung des Rückenschildes ist namentlich auf der Mitte länger als bei der vorhergehenden Art *flaviventris*. Schwinger braun mit hellem Stiel und schwarzem Haarschirm. Stigmen rostroth, auch ein Punkt der Schulternaht von derselben Farbe. — An den Hinterleibseinschnitten, welche dunkel eingefasst sind, stehen schwarze Borsten. Analanhänge des ♂ nicht vortretend, bestehen aus 2 Seitenklappen, zwischen denen sich der kurze braungelbe Penis nach oben gekrümmt befindet. — Die Färbung und Beborstung der Beine stimmt genau

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit der Art *flaviventris*, mit der diese Art in Habitus und Grösse viel Verwandtes zeigt. Der Aderverlauf mit der kurzen Diskoidalzelle auf der Mitte ist auch derselbe.

Anmerkung: Meigen giebt für die verwandte *tenuirostris* Fall. (Zett. Dipt. Scand. I, 406. 22) als Körperlänge 2 Linien = 4½ mm., Schiner aber nur 1½ Linien = 3⅓ mm., für *culicina* aber geben beide übereinstimmend 2 Linien an. Von *flaviventris* ist *culicina* unterschieden durch die dunklere Körperfärbung am Rücken und durch die sich beim ♂ berührenden Augen.

Vorkommen: auf Erlenbüschen vereinzelt. Weibchen habe ich nicht gefangen.

50. Rhamphomyia tibialis Megerle. 1 ♀ am 24. Juni Siehe Meigen III, 44. 4. Selten.

51. Rhamphomyia dentipes Zetterstedt. Dipt. Scand. I. 397. 9. 1 ♂ am 24. Juni. Selten.

52. Rhamphomyia rufipes Zetterstedt. I, 394. 6. 3 ♀ am 30. Juni. Vereinzelt.

Hell schiefergrau ohne Rückenstriemen. Flügel sehr schwach gelbbraun tingirt, fast wasserklar mit sehr hellbraunem Stigma, Rüssel von der Länge des Kopfes. Beine lang, dünn und braun, etwas weissgrau bereift, einfach, schwach behaart. Schwinger weissgelb. Schildchen 4borstig. 3—3½ mm. lang.

53. Ramphomyia unicolor Zetterst. Dipt. Scand. I, 422. 42. 1 ♀. Selten.

Anmerkung: Zetterstedt beschreibt zwar nur das ♂; mein ♀ passt hierzu jedoch fast vollständig, so dass man hierin das zugehörige ♀ erblicken muss. Die Beine sind dem Geschlecht entsprechend natürlich nicht so stark behaart; sie können daher nicht „pilosi" genannt werden, sondern höchstens „subpilosi". Der Rüssel ist etwas länger als der Kopf und auch die Fühler sind verhältnissmässig lang und stark, länger als der Kopf; das erste Glied ist zweimal so lang als das zweite. Der Rücken hat nur 2 Borstenreihen. Das Schildchen ist 4borstig. Schwinger und Schüppchen schwarz. 2½ mm. lang.

54. Rhamphomyia geniculata Meigen. Siehe Meigen Syst. Beschr. VI, 430. 40. 1 ♀ am 5. Juli. Selten.

Anmerkung: Die Beschreibung von Meigen passt auf mein Exemplar bis auf einen Punkt vollständig; es unterscheidet sich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nämlich nur darin, dass die hinteren Schenkel und Schienen, welche etwas gefiedert sein sollten, höchstens als etwas gewimpert bezeichnet werden können. Um Verwechselungen und Irrthümern vorzubeugen, gebe ich jedoch die vollständige Beschreibung.

♀. *Opaca, lacte cinerea. Thorace immaculato. Haustello longitudine capitis, basi coarctato. Halteribus flavis. Alis leviter infuscatis, stigmate fusco. Pedibus subnudis, nigro-fuscis nitidis, genubus pallidis.* Long. corp. 3½—4 mm.

Blaugrau. Rücken ohne Striemen mit 3 Reihen kurzer Borsten. Schildchen mit 2 grossen und 2 kleinen Borsten. Rüssel dick, braun, zurückgezogen, Labellen schwarz, von Länge des Kopfes. Schwinger gelb mit dunklerem Stiel. Schüppchen braun, schwarz gewimpert. Behaarung am ganzen Körper schwarz, aber sehr sparsam. Beine schwarzbraun mit helleren Kniegelenken. Flügel gleichmässig leicht gebräunt mit braun verwaschenem Randmal. Die ersten 3 Längsadern dick braun, die anderen schwach, die 7te nur als Falte angedeutet.

Anmerkung: Nach Herm. Loew ist zufolge einer Etiquette im Berliner Museum *Rhamphomyia geniculata* Zetterstedt, Dipt. Scand. I, 427. 48 eine von *Rh. geniculata* Mg. verschiedene Art.

55. Rhamphomyia anthracina Meigen ♂♀. Siehe Meigen Syst. Beschr. III, 54. 23. Auf Blumen sowie im Walde auf Arvensträuchern vom 7. Juli an nicht selten.

56. Rhamphomyia Loewii Nowicki. 1 ♀.

57. Rhamphomyia nigripes Zetterstedt. Siehe Dipt. Scand. I, 389. 1. 3 ♀ am 15. Juli. Die 4 Rückenstriemen sind nicht schwarz, sondern braun; im Uebrigen sind Abweichungen von der Beschreibung nicht anzuführen.

58. Rhamphomyia Sancti Mauritii, n. sp. ♂♀ am 26. Juni. Selten.

♂. *Cinerea subnitida, nigro-pilosa. Thorace subbivittato vel subtrivittato. Abdomine albido-fasciato. Hypopygio parvulo, non prominente. Halteribus fuscis pollinosis. Haustello longitudine capitis. Pedibus validis nigris nitidis, posticis elongatis. Alis longis nigro-fuscis, stigmate nigro. Nervis validis nigro-fuscis.* Long. corp. 7, alarum 7 mm. × 2½ mm.

♀. *Tota nigro-cinerea nitida, nigro-pilosa, thorace non vittato, pedibus nitidis, posticis elongatis. Abdomine fasciato. Alis halteribusque fuscis. Haustellum longitudine capitis, labris dimidio longioribus.* Long. corp. 6, alarum 7 mm. × 2¼ mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♂. Starke, robuste Art. Mattgrau. Rückenschild etwas glänzend. Behaarung dreireihig. Die mittlere Reihe besteht aus doppelt gestellten Härchen, die seitlichen sind bis an den Rückenrand mit zahlreichen Haaren besetzt. In den Interstitien dieser 3 Reihen sieht man deutlich 2 etwas dunklere zarte braungraue Streifen, die am Halsschild beginnen; es schimmern aber bei gewisser Beleuchtung auch die 3 Haarstriemen dunkler, so dass man je nach Beleuchtung und Stellung 2 oder 3 Streifen sieht. Schildchen mit 8 Borsten. Hinterleib stark schwarz behaart und beborstet. An den einzelnen Ringen breite hellgrau schimmernde Hinterränder. Hypopygium klein, nicht hervortretend, schwarzbraun glänzend, an der Basis grau bestäubt, besteht aus 2 grösseren unteren concav nach oben gerichteten und 2 kleineren diesen aufliegenden Lamellen, aus denen der gelbbraune Penis von hinten nach vorne aber versteckt gerichtet ist. Schwinger braun, grau bestäubt mit gelblichem Stiel und gelbbraunen schwarzgewimperten Schüppchen. — Kopf schwarz. Hinterkopf, Stirn, Untergesicht und die gekrümmten Taster dicht grau bestäubt. Mundrand und Backen glänzend schwarz. Fühler kräftig, reichlich von Kopfeslänge; die ersten beiden Glieder grau bestäubt und lang schwarz behaart; drittes Glied mattschwarz. Rüssel schwarzbraun, matt. Oberlippen glänzend schwarz, Spitze gelbbraun, von Kopfeslänge. Die Augen mit ungleich grossen Facetten; die oberen sind bedeutend grösser als die unteren; der Uebergang findet jedoch ganz allmälig statt. Füsse mit Ausnahme der grau bestäubten Hüften glänzend schwarz, dicht schwarz behaart und kurz beborstet. Vorderschenkel unten lang behaart. Flügel gleichmässig graubraun tingirt mit schwarzbraunem Randmal und dicken schwarzbraunen Adern.

♀. Ganz schwarzgrau glänzend. Rückenschild ohne deutliche Streifen. Flügel schwarzbraun. Schwinger braun. Rüssel von Kopfeslänge, ziemlich dick. Labellen ca. 1½ mal so lang.

Hinterkopf, Stirn und Untergesicht schwarzgrau; über den Fühlern hat die Stirn eine bedeutende Vertiefung. Backen und Mundrand glänzend schwarz. Fühler schwarz, von der Länge des Kopfes; erstes Glied doppelt so lang als das zweite; drittes an der Basis ziemlich breit und länger als die beiden ersten. Taster schwarz und gross, nach aufwärts gekrümmt und schwarz beborstet. Rüssel schwarzbraun, die äussersten Sauglappen bernsteinfarbig. — Rückenschild mit 3 Reihen doppelt gestellter kurzer Börstchen, die in der Nähe des 8—10borstigen Schildchens länger werden. Der Untergrund der 3 Borstenreihen etwas dunkler, jedoch kann man den Rücken nicht gestreift bezeichnen. — Hinterränder der Hinterleibsringe gelbgrau bestäubt, vor denselben schwarze Borsten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beine lang, glänzend und schwarz, fein grau bereift, wenig behaart und schwach beborstet, nur an der Aussenseite der Schienen und Metatarsen mit kurzen Börstchen. Flügel lang, intensiv und gleichmässig gebräunt mit dunklerem Randmal. Diskoidalzelle von gewöhnlicher Form in der Mitte der Flügel. Schüppchen und Schwinger braun; erstere mit dunklerem schwarz behaarten Rande, letztere mit hellerem Stiel.

Anmerkung: Diese beiden Geschlechter waren ursprünglich von mir als nicht zusammengehörige und demgemäss getrennt beschrieben worden. Eine nachträgliche wiederholt vorgenommene Vergleichung unter Berücksichtigung der den verschiedenen Geschlechtern zukommenden Unterschiede hat mich jedoch davon überzeugt, dass hier nur einunddieselbe Art vorliegt. Das ♀ ist zwar um 1 mm. kleiner als das ♂; beide stimmen aber überein in der Bildung des Kopfes, der Fühler, Rüssel und Taster, in der Bildung der Beine, in der Art und Weise der Rückenbehaarung, schliesslich in den allgemeinen Färbungs- und Bestäubungsverhältnissen. Die Flügel des ♀ sind um ein Geringes stärker gefärbt als die des ♂.

Die Art hat Aehnlichkeit mit *Rh. villosa*, von welcher letzteren Zetterstedt Dipt. Scand. I, 415. 32 das Männchen beschreibt; unterschieden jedoch durch grössere Nacktheit des Körpers, dunklere Flügel, hellere Schwinger und Schüppchen, sowie durch die bandirten Hinterleibsringe und etwas grössere Körperlänge. Wenn nun auch die grössere Nacktheit des Körpers bei einem ♀ nicht gegen die Identität sprechen würde, so dürften doch die übrigen aufgeführten Unterscheidungsmerkmale ausschlaggebend sein. Wenn auch die Männchen nicht gefunden wurden, so wird sich doch diese Art durch die gegebene Beschreibung mit ziemlicher Sicherheit fixiren lassen.

59. Rhamphomyia stigmosa Macquart. Siehe Macquart Dipt. du Nord, No. 4; H. N. Ins. Dipt., I, 335. 5.

Anmerkung: Hat etwas Aehnlichkeit mit der Beschreibung, welche Zetterst. Dipt. Scand. I, 403. 16 von seiner Art *flexicauda* giebt, ist jedoch unterschieden durch die kürzeren Genitalien und hellere Färbung.

♂. *Cinerea. Thorace fusco-trivittato. Haustello crasso capite breviore, labris longitudine capitis. Pedibus subnudis, simplicibus, nitidis, nigro-fuscis, coxis cinereis. Cauda brevis, prorsum porrecta, nitida, nigra, nigro-pilosa, filum longum ferrugineum*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

subtus ex apice exserens, alis leviter infuscatis, stigmate brunneo. Long. corp. 4½—5 mm., longitudo alarum 5 mm.

Der Rückenschild ist grau, fast schiefergrau; die mittlere braune Rückenstrieme ist schmäler als die an den Seiten und auf der Mitte des Rückens abgebrochen; alle 3 Striemen sind vorne ebenfalls abgebrochen. Die Behaarung des Rückens folgt den braunen Streifen. Schildchen 4borstig. Der Hinterleib ist mehr bräunlich grau; Hinterränder der Ringe etwas heller ohne hervortretende Beborstung. Die Genitalien bestehen aus 2 herzförmig gebildeten Lamellen, über welchen sich 2 cylinderförmige tasterähnliche Körper befinden; der ganze Apparat ist etwas nach Oben gerichtet; aus der untersten Ringfalte krümmt sich der gelbbraune Penis nach Oben. Die Genitalien sind schwarz glänzend, stark schwarz behaart; am oberen Rande der beiden grossen Lamellen befindet sich je ein hellglänzender gelbbrauner Fleck. — Der Rüssel ist zusammengezogen, dick, kürzer als der Kopf. Die Labellen haben Kopfeslänge, die Fühler desgleichen.

Anmerkung: Herm. Loew hält nach einer Etiquette im Berliner Museum *Rh. salictorum* n. sp. (in litt. an Kowarz) für identisch mit *Rh. stigmosa* Meq.

60. Rhamphomyia dispar Zett. (nec Curtis). Siehe Zetterstedt, Dipt. Scand. I, 419. 39. 1 ♀, eine grossflügelige Art.

♀. *Opaca, cinerascens, vix vittata. Haustello capite duplo longiore; halteribus pedibusque fuscis. Alae infuscatae, magnitudine excellentes, pedes nudi.* Longit. corporis 2½—3 mm., alarum 3½ × 1¾ mm.

Die Flügel sind vorne an der Spitze abgerundet und haben eine ovale Form, sind also wesentlich anders gestaltet als bei *Rh. platyptera*. Schwärzlich grau mit 3 Borstenreihen und 3 dunkleren Striemen auf dem Rücken. Schildchen mit 2 Borsten. Rüssel reichlich doppelt so lang als der Kopf. Fühler schwärzlich, von Kopfeslänge; die ersten beiden Glieder sind kurz; das dritte breit und lang. Schwinger braun. Beine desgleichen einfach zart und lang, fast nackt. Flügel bei 3½ mm. Länge und 1¾ mm. Breite ziemlich intensiv schwarzbraun tingirt, am Vorderrand gesättigter, an der Wurzel etwas heller. Alle Längsadern erreichen den Flügelrand, die 3te besonders kräftig.

Anmerkung: H. Loew hält nach einer Etiquette im Berliner Museum die *fuliginella* Zett. (l. c. 420. 40) und *aperta* Zett. (l. c. XIII, 5021. 40—41) für identisch mit *dispar* Zett.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

61. Rhamphomyia angustipennis n. sp. ♂♀.

Cinerea trivittata subnitida. Haustello capite paullo longiore. Halteribus pallidis. Pedibus nigris nitidis. In femina femoribus posterioribus ciliatis, in mare simplicibus. Pedibus posticis elongatis. Alis infuscatis, nervis validis brunneis. Longit. corporis 3—4 mm., alarum $4^1/_2$—5 × $1^1/_2$ mm.

Der ganze Körper nebst Hüften dunkelgrau bis bräunlichgrau, etwas glänzend, mit 3 braunschwarzen, beiderseits abgebrochenen Streifen; der mittlere etwas schmäler. Die Streifen fallen mit den 3 Reihen sehr kurzer Börstchen zusammen. Schildchen mit 2 grossen kreuzweis gestellten und 2 kleinen Borsten. Schwinger gelblich. Schüppchen dunkelbraun, schwarz befranzt. Rüssel, Taster und Fühler schwarzbraun. Taster beborstet. Fühler länger als der Kopf. Das erste Glied 2mal so lang als das zweite; das dritte länger als beide zusammen. Augen des ♂ zusammenstossend, des ♀ ziemlich breit getrennt; über den Fühlern ein tiefer Eindruck auf der Stirn. Die Schenkel beider Hinterbeine beim ♀ breitgedrückt, oben und unten mit kurzen Börstchen kammartig besetzt, fast schuppenförmig. Flügel verhältnissmässig schmal, bräunlich tingirt, bei den ♀ etwas heller, mit dicken braunen Adern. Diskoidalzelle bei beiden Geschlechtern in der Mitte der Flügel. Randmal hellbraun. Genitalien des ♂ kolbenartig vorstehend, aus 2 oberen länglichen Lamellen und 2 unteren abgerundeten Klappen bestehend, schwarzbraun glänzend, dicht schwarz behaart mit langem gekrümmten gelbbraunen Penis, von derselben Bildung wie bei *Rh. stigmosa* Macq.

62. Rhamphomyia umbripes n. sp. ♂.

♂. *Laete cinerea. Haustellum capite nonnihil longior. Thorace non vittato, pilis setisque nigris. Abdomine pilis longis albidis. Hypopygio magno, peni longo. Pedibus halteribusque fuscis, posticis elongatis. Metatarso postico elongato et subincrassato, alis hyalinis, stigmate nullo.* Longit. corporis fere 3 mm.

Hellgrau mit bläulichem Schimmer, Rückenschild mit 3 Reihen längerer schwarzer Haare ohne Streifen. Schildchen 2borstig. Rüssel und Labellen schwarzbraun, dünn, etwas länger als der Kopf. Fühler und Taster von gleicher Farbe. Hinterleib mit langen weissen seidenartigen Haaren bedeckt. Genitalien hammer- oder fussartig, unten und oben vorstehend mit langem braungelben Faden und lang weissgelb behaart. Schwinger und Schüppchen braun; letztere weissgelb behaart. Haarschirm von derselben Farbe. Beine braun. Hinterschenkel und Schienen lang und dünn. Metatarsus der Hinterbeine lang und etwas oval verdickt; auch das 2te Fussglied ist dicker als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die anderen. Beine ziemlich dicht schwarz behaart und bewimpert, namentlich die Oberseite der Hinterschenkel, die Unterseite der Mittelschenkel und die Aussenseite der Hinterschienen. Flügel wasserklar, farblos. Randmal verschwindend. Adern blassbraun, die vordere Randader und die beiden ersten Längsadern dunkelbraun. Diskoidalzelle in der Mitte der Flügelfläche.

Anmerkung: Hat in der Grösse und Färbung viel Aehnlichkeit mit *Rh. rufipes* Zetterstedt Dipt. Scand. I, 394. 6; ist jedoch unterschieden durch die helle Behaarung des Hinterleibes, welche bei *rufipes* schwarz ist; auch sind hier die Schwinger braun, während sie bei *rufipes* weiss sind; ferner scheint nach Zetterstedt's Beschreibung die Bildung der Geschlechtstheile eine etwas andere zu sein. Wahrscheinlich hat das zugehörige Weibchen gefiederte Beine. — Sie hat auch Aehnlichkeit mit *tibiella* Zetterst. (Dipt. Scand. VIII, 3044. 54—55), welche aber verdickte Metatarsen der Hinterbeine und einen längeren Rüssel besitzt.

63. Rhamphomyia crinita n. sp. ♂.

Nigro-cinerea subnitida. Thorace non vittato. Haustello nigro, longitudine capitis, antennis palpisque nigro-fuscis. Halteribus concoloribus. Pedibus nigris nitidis, anticis valde pilosis, posteriorum tibiis setosis. Alis leviter infuscatis, venis in basi flavis. Hypopygio vix prominente. Long. corp. fere 5 mm., alarum 4½ mm.

Mattschwarz grau. Rückenschild glänzend. Behaarung schwarz, dreireihig; so wie die vorhergehende Art ohne sichtbare Streifen in den Interstitien. Schildchen mit 6 Borsten. Hinterleib stark schwarz behaart und beborstet. Hypopygium oben und unten etwas vortretend, im Uebrigen ebenso gebildet wie bei der vorigen Art. Schwinger schwarzbraun mit dunkelbraunen schwarz gewimperten Schüppchen. — Kopf schwarzgrau bestäubt. Rüssel, Taster und Fühler schwarzbraun. Labellen glänzend schwarz, Spitze gelbbraun von Kopfeslänge. Füsse mit Ausnahme der schwarzgrau bestäubten Hüften glänzend schwarz. Vorderschenkel an der unteren Spitze, Vorderschienen und vordere Metatarsen an der Aussenseite lang und dicht schwarz behaart; die übrigen Schienen mit sehr langen schwarzen Borsten in 2 Reihen. Flügel sehr schwach braun tingirt mit dunkelbraunem Randmal. Adern an der Wurzel gelb, sonst braun und nicht stark.

Anmerkung: Wegen der Bildung der Genitalien und Länge des Rüssels offenbar mit der vorigen verwandt. Sie ist der *atra* Meig. äusserst ähnlich in Grösse und Färbung; diese hat aber

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

helle Schwinger und abweichend gebaute männliche Genitalien; dagegen stimmt sie in der Färbung der Schwinger und dem Bau der männlichen Genitalien mit *Rh. serpentata* H. Lw. (Neue Beitr. V, 35. 22), der sie im männlichen Geschlechte gleichfalls äusserst ähnlich ist.

Ferner stimmt sie im Bau der männlichen Genitalien überein mit *Rh. anthracina* Meig. und *Loewii* Nowicki. Sie ist auch identisch mit den unter dem Namen *Rh. Loewii* Nowicki vorhandenen Exemplaren der Loew'schen Sammlung. Die bedeutend geringere Grösse von 5 mm., während Prof. Nowicki dieselbe in den Verh. d. Naturf. Ver. Brünn 6. Bd. 1868 p. 78 mit $8\frac{1}{2}$—10 mm. angiebt, musste auffallen. Durch die liebenswürdige Bereitwilligkeit des Herrn Prof. Nowicki, welcher mir 1 Pärchen seiner von ihm entdeckten Art zur Ansicht sandte, wurde es mir ermöglicht, eine Vergleichung anzustellen, wobei sich herausstellte, dass meine Art *crinita* mit *Rh. Loewii* Now. nicht identisch ist. Ausser der Grösse sind folgende Unterschiede vorhanden: *Rh. crinita* ist unterschieden durch den mattglänzenden, mehr schwarzgrau und nicht bräunlichgrau bestäubten Körper, durch streifenlosen Rücken, durch die fast farblosen Flügel mit deutlich schwarzem Randmal und die an der Wurzel gelben Adern. Stirn, Untergesicht und Backen sind schwarzgrau, bei *Rh. Loewii* intensiv schwarz mit glänzendem Mundrand und Backen. Die schwarzen Taster sind bei *crinita* verhältnissmäseig viel schwächer beborstet. Vorderschienen und der vordere Metatarsus haben auf der Aussenseite keine eigentliche Borsten, wohl aber sehr lange, dicht stehende Haare, während bei *Rh. Loewii* ausser der kurzen Behaarung 14—16 Borsten in 2 Reihen auf der Aussenseite der Schienen hervortreten. Dahingegen ist die Aussenseite der Hinterschienen bei *crinita* mit stärkeren und längeren Borsten besetzt; ferner sind die 3 aus der Diskoidalzelle zum Rande verlaufenden Längsadern bei Weitem nicht so geschwungen als bei *Rh. Loewii.*

64. Rhamphomyia melania n. sp. ♀.

Anmerkung: Hat Aehnlichkeit mit *Rh. anthracina*, ist jedoch durch hellere Flügel, nacktere Beine, durch geringere Grösse und überhaupt kürzere Behaarung und Beborstung unterschieden.

♀. *Tota nigra nitida, thorace non vittato. Haustello duplo fere capite longiore. Halteres squamaeque nigro-brunneae. Pedes simplices. Femora posteriora ciliata. Alae leviter infuscatae.* Long. corp. $4\frac{1}{4}$ mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ganz glänzend schwarz, ohne Striemen auf dem Rücken; nur sind die Zwischenräume der 3 Borstenreihen etwas matt. Brustseiten dunkelgrau bestäubt. Schildchen 4—6 borstig. Schwinger und Schüppchen schwarzbraun. Fühler von Kopflänge. Erstes Glied doppelt so lang als das zweite. Rüssel und Labellen sind doppelt so lang als der Kopf, ganz schwarz wie die Taster. Die beiden letzten Hinterleibsringe schwarzgrau bestäubt. Behaarung und Beborstung überall schwarz. Schenkel der hinteren Beine flach mit wimperartigen Börstchen am oberen und unteren Rande. Flügel nicht sehr intensiv schwärzlichgrau tingirt. Randmal etwas dunkler. Diskoidalzelle in der Mitte der Flügelfläche.

Empis Linné 1763.

65. Empis malleola n. sp. ♂.

Anmerkung: Meine Exemplare haben so sehr Aehnlichkeit mit der Beschreibung, welche Loew in der Berliner entomologischen Zeitschrift 1873 pag. 38 u. s. w. von *E. nitidiventris* giebt, dass man sie für identisch halten könnte. Die einzigen kleinen Unterschiede oder zweifelhaft gelassenen Punkte sind folgende: Loew sagt nichts von Streifen des Rückenschildes, die bei meiner Art, wenn auch nur schwach, so doch deutlich vorhanden sind; immerhin kann man nach wenigen Exemplaren auf diesen Unterschied kein bedeutendes Gewicht legen. Dann ist die Färbung des Hinterleibes nicht eigentlich schwarz, sondern mehr glänzend braunschwarz zu nennen; ferner giebt Loew eine bestimmte Länge des Rüssels nicht an, er sagt nur „proboscis elongata", eine Bezeichnung, die jedenfalls nicht gegen die Identität spricht. Obwohl nun auch im Uebrigen Behaarung und Beborstung, Flügel, Grösse u. s. w. auf die Loew'sche Beschreibung passen, so hat sich doch bei Vergleichung meiner Art mit den Loew'schen Typen im Berliner Museum ergeben, dass *E. nitidiventris* Loew ♀ wegen ihres über leiblangen Rüssels eine von der meinigen vollkommen verschiedene Art ist.

♂. *Tota nigra. Thorace pleurisque cinereo-pollinosis, illo leviter nigro-trivittato. Abdomine nigro-brunneo nitido. Pilorum fasciculo ante halteres, pilis abdominis coxarum et ocellorum pallidis, reliquis pilis setisque omnibus nigris, halteribus flavis, proboscide thoracis capitisque longitudine, labellis abbreviatis. Alae cinerascentes, basi lutescentes, venis omnibus perfectis, stigmate fusco-nigro. Pedibus elongatis nigris nitidis. Tibiis et metatarsis posticis subincrassatis et ciliatis.* Longit. corp. et alarum 5½ mm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

♀. *Nigro-brunnea nitida. Thorace leviter pollinoso, trifasciato. Halteribus flavis. Proboscis nonnihil duplo capite longior. Tibiis femoribusque posterioribus valde dilatatis utrinque pennatis. Tibiis metatarsisque anticis et coxis posterioribus extus pennatis, alis infuscatis, stigmate nigro-brunneo.* Long. corp. et alarum 5 mm.

♂. Rücken mit 3 Borstenreihen, deren Untergrund braunschwarz gestreift erscheint. Die Augen berühren sich ziemlich lang. Fühler kurz und schwarz, letztes Glied birnförmig. Taster schwarz, Mundrand glänzend schwarz. Hinterkopf unten gelblich behaart; bei den Punktaugen stehen 2 längere nach vorne gerichtete gelbliche Borstenhaare. Stigmen an der Schulter braungrau wie die Brustseiten. Schildchen mit 2 starken und 2 schwachen Borsten. Das Hypopygium von der Farbe des Hinterleibes, etwas undeutlich in der Gestaltung, unten spitz vorgezogen; vor diese konkave Oeffnung legt sich schliessend ein hammerartiger, aus 2 Lamellen bestehender Körper, darüber die gewöhnlichen doppelt gestalteten kleineren Lamellen, aus deren unterer Mitte, von einer zweizähnigen, löffelartigen Spitze gehalten, der Penis kurz hervordringt. Die Genitalien sind gelblich behaart. Vorderschenkel fast nackt. Vorderschienen und Tarsen sehr fein und dicht behaart. Behaarung und Beborstung der übrigen Beine gröber, aber ebenfalls kurz und dicht.

♀. Schwarzbraun glänzend. Rückenschild leicht grau bestäubt mit 3 schwärzlichen Streifen, die mit der Beborstung zusammenfallen. Gelbe Schwinger. Rüssel reichlich 2 mal so lang als der Kopf; die hinteren Schenkel und Schienen sehr breit gedrückt und beiderseits stark gefiedert; an den Vorderbeinen sind die Schienen und Metatarsen sowie die Hüften der hinteren Beine aussen ebenfalls gefiedert; die Vorderschenkel sind an der Aussenseite nicht gefiedert, höchstens gewimpert. Flügel braun tingirt mit deutlich schwarzbraunem Randmal, an der Basis gelblich tingirt. —

Kopf schwarzgrau bestäubt. Fühler und Taster schwarzbraun. Rüssel und Labelle braun. Brusttheile und Hüften schwarzgrau bestäubt. Rückenschild kurz schwarz behaart. Schildchen mit 4 Borsten. Hinterleib glänzend schwarzbraun, gelb behaart. Legeröhre grau bestäubt. Vor den gelben Schwingern steht ein gelber Haarschirm, Schüppchen braun, gelb befranzt. Vorderhüften gelb behaart. Die 4 Hüften der hinteren Beine sind an der Aussenseite schwarzbraun gefiedert wie die Schenkel und Schienen; die glänzend schwarzbraunen Beine sind etwas grau bestäubt jedoch nicht so weit, dass der Glanz dadurch beeinträchtigt würde. Flügel mit dicken, unverkürzten schwarzbraunen Adern. Diskoidalzelle in der Mitte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Anmerkung 1: Eine wiederholt vorgenommene Vergleichung hat in mir die Ueberzeugung reifen lassen, dass dies Exemplar das zugehörige Weibchen zu *Empis malleola* ist. Die Gleichmässigkeit der Körperbildung, der Färbungsverhältnisse und der Behaarung berechtigen zu dieser Schlussfolgerung. Das ♀ hat ebenfalls grosse Aehnlichkeit mit *E. nitidiventris* Loew, von welcher Art es ebenso wie das ♂ durch den kürzeren Rüssel, ferner noch durch ausgedehntere Beschuppung der Beine unterschieden ist. Die Zugehörigkeit beider Geschlechter gewinnt auch noch dadurch an Wahrscheinlichkeit, dass die hinteren Beine des ♂, den verbreiterten und beschuppten Beinen des ♀ entsprechend, ebenfalls etwas verbreitert und stark behaart sind, eine Wahrnehmung, die man bei ähnlich gebildeten *Empis*-Arten fast durchgehends machen kann.

Anmerkung 2: Eine der Art *decora* sehr nahe stehende Art, jedoch mit sehr kräftigem Randmal; auch in der Befiederung sind noch einige Unterschiede gegenüber der Meigen'schen Beschreibung zu verzeichnen. Dieselbe ist aber namentlich mit Bezug auf die Behaarung unvollständig, so dass es nöthig war, hier die vollständige Beschreibung anzugeben, um Verwechselungen aufzuklären und zu vermeiden.

66. Empis borealis Linné. 1 ♂.

67. Empis morosa Meigen. Siehe Meigen System. Beschr. III. 26. 17 und Zetterst. Dipt. Scand. I, 387. 22.

Anmerkung: 2 ♀. Dieselben unterscheiden sich nur sehr wenig von der Zetterst. Beschreibung. Die Flügel sind ziemlich intensiv gebräunt, an der Wurzel etwas heller. Das Randmal ist auch noch als dunkler Schatten sichtbar. Nach Meigen sind nur die Schenkel der Mittel- und Hinterbeine gefiedert, nach Zetterstedt auch die hintersten Schienen, was mit meinen Exemplaren übereinstimmt; aber auch die Vorderschienen sind nach Aussen ebenso wie die etwas geschwollenen Metatarsen der Vorderbeine gewimpert; letzteres Merkmal würde mit den verdickten Metatarsen der Vorderbeine beim ♂ correspondiren, es kann aber sehr leicht übersehen werden, da die zarten, fast schuppenförmigen Wimpern mitunter glatt anliegen und dann schwer erkennbar sind.

68. Empis lucida Zetterstedt. 1 ♂. Siehe Loew: Empidae im XII. Band der Berl. Entomologischen Zeitschr. pag. 238—240. Körperlänge 7 mm., Flügellänge 6 mm; ist nach Loew bisher nur in Skandinavien und England gefunden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

69. Empis tessellata Fabr. ♂♀. Nicht häufig.

70. Empis Hoffmannseggi ♂♀. Siehe Loew Berl. Ent. Zeitschr. XI, 164. XIII, 84.

Synonym: *Empis grisea* Meigen III, 30. 24.

5 ♂ und 1 ♀. 5—5½ mm. lang. Vorkommen: vereinzelt.

Das weibliche Exemplar ist etwas kleiner als bei Meigen-Loew angegeben und auch kleiner als meine Männchen, nämlich nur 4 mm. lang; trotzdem dürfte es das angehörige Weibchen sein, da im Uebrigen die Beschreibung des ♂ von Loew unter Berücksichtigung der Geschlechtsunterschiede passt. Um Irrthümer zu vermeiden, gebe ich jedoch nachstehend die vollständige Beschreibung.

♀. Glänzend schwarz. Die beiden mittleren Interstitien auf dem Rücken sind mattschwarzgrau. Durchweg schwarz behaart. Die Behaarung des Rückens kurz geschoren, kürzer als beim ♂. Die beiden Seitenstriemen ganz und gar bis zum Seitenrande des Rückens behaart. Schildchen mit 6 Borsten wie beim ♂. Rüssel und Labellen ca. 3mal so lang als der Kopf. Beine alle einfach; die hinteren nicht flach gedrückt; schwach behaart und kurz beborstet. Schwinger bräunlich. Flügel desgl. Adern alle unverkürzt. Randmal undeutlich, aber etwas dunkler als die Flügelfärbung.

71. Empis nuntia Meigen ♀. Siehe Meigen System. Beschr. VII, 85. 62.

72. Empis chioptera Meigen ♂. Siehe Meigen System. Beschr. III, 27. 20.

Anmerkung: Die hier gefangenen männlichen Exemplare sind etwas grösser als meine schlesischen, nämlich bis zu 4 mm. Der Hinterleib, welcher bei den schlesischen lang weissgrau behaart ist, zeigt fast ganz schwarze Haare; nur die äussersten Haarspitzen sind grau.

73. Empis semicinerea H. Loew. ♂♀. Siehe Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 16.

Ferruginea subpilosa. Thorace, capite pleurisque cinereo-pollinosis. Thorax brunneo-bivittatus. Abdomine nitido fasciabus dorsalibus lateralibusque nigro-brunneis; halteribus flavis, tarsis nigris. Oculi distantes. Alae leviter infuscatae nervis validis brunneis, stigmate pallido. Long. corp. 4—5 mm., alarum 5½ mm.

Kopf, Rücken und Brustseiten grau bestäubt. Beine einschliesslich Hüften und Hinterleib rothgelb. Hinterleib oben und an den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinter- und Seitenrändern der Ringe schwarzbraun glänzend. Fühler lang; die beiden ersten Glieder röthlich, grau bestäubt, drittes schwarz. Das erste 2—3mal so lang als das zweite, sehr kurz behaart. Rüssel braun. Labellen rothgelb glänzend, fast 2mal so lang als der Kopf. Augen in beiden Geschlechtern fast gleich weit von einander entfernt, zwischen $^1/_4$—$^1/_5$ der Kopfbreite. — Rückenschild mit 2 Reihen sehr kurzer Börstchen auf den braunen Streifen Schildchen mit 2 kurzen Borsten. Schwinger gelb mit schwarzem Haarschirm und rostbraunen Schüppchen. Hinterleib fast nackt, mit feinen weissgelben Härchen besetzt. Beine mit schwarzen Flecken an Hüften und Kniegelenken. Spitzen der Schienen verdunkelt. Tarsen schwarz. Beine sehr fein dicht und kurz schwarz mikroskopisch behaart. Flügel gleichmässig gebräunt mit dicken braunen Adern. — Hypopygium rostroth, oben und unten vorgestreckt; in der Mitte rachenförmig geöffnet mit dickem rostrothem zurückgebogenem Faden.

Vorkommen: auf Erlengebüsch während der ganzen Zeit ziemlich häufig.

74. Empis lamellicornis n. sp. ♂♀.

♂. *Cinerea, thorace immaculato. Abdomine pilis longis pallidis. Halteribus flavis. Pedes brunnei tenues, tibiis metatarsisque posticis leviter incrassatis, pedes posteriores spinulosi Alis levissime infuscatis, venis pallidis. Hypopygio lamellis unguiculatis.* Long. corp. $3^1/_2$ mm.

♀. *Thorace cinereo immaculato. Abdomine brunnescente, halteribus flavis. Pedes brunnei. Femoribus posterioribus tibiisque posticis utrinque, tibiis intermediis extus pennatis. Alis leviter infuscatis, venis pallidis.* Long. corp. $3^1/_2$, alarum $3^1/_2$ mm.

Rüssel resp. Labellen schwarzbraun, zweimal so lang als der Kopf. Kopf grau. Fühler schwarzbraun, kürzer als der Kopf. Erstes Glied kaum länger als das zweite; das dritte an der Basis breit, spitz zulaufend. Rücken mit 3 Reihen langer zweizeiliger schwarzer Haare. Schildchen zweiborstig. Hinterleib beim ♂ mit gelblichen langen Haaren besetzt, beim ♀ fast nackt. Beine braun. Schienen und Metatarsen der Hinterbeine beim ♂ etwas verdickt, die hinteren Beine beborstet, die Hinterschenkel auf der Unterseite, die Hinterschienen und Metatarsen auf der äusseren Seite. Mittelschenkel mit 2 Reihen langer Borstenhaare auf der unteren Seite; Mittelschienen mit einigen längeren Borstenhaaren am unteren Drittel auf der Aussenseite, sowie mit einer langen Borste ganz am Ende der Schiene. Beim ♀ sind die hinteren Schenkel und Schienen breit be-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schuppt, Vorderschienen nach aussen fein gewimpert, sonst nur sehr fein behaart. Hüften sind gelb behaart. Flügel leicht gebräunt, beim ♀ etwas intensiver mit braunem Randmal und hellbraunen unverkürzten Adern. — Das Hypopygium steht glänzend schwarzbraun fussförmig vor und ist eigenthümlich gebildet; unten liegen neben einander zwei lange ovale Lamellen, aus deren Spitzen zwei hakenförmige Dornen herausragen; zu beiden Seiten am letzten Hinterleibsringe stehen ferner zwei glänzend schwarze dicke Dornen; die beiden ovalen Lamellen sind lang gelb behaart; zwischen ihnen befindet sich der lange krumme braune Penis.

Anmerkung: Diese Thiere gehören zu der Gruppe der *Empis*-Arten, bei denen Schwinger und Hinterleibshaare hellgefärbt sind, und wohl in die nächste Nähe von *E. vernalis* Meig. Syst. Beschr. III, 27. 19. Mein ♂ unterscheidet sich von *E. vernalis* ♂ durch das vollständige Fehlen der Rückenstreifen, die auch von keiner Seite und bei keiner Beleuchtung hervortreten; ferner durch die nicht gefurchten Hinter-Schenkel und Schienen, sowie die nicht besonders verlängerten Hinterbeine, was bei *E. vernalis*, nach Meigen's Beschreibung zu schliessen, ebenso wie bei der an gleicher Stelle beschriebenen *E. leucoptera* M. der Fall ist.

Vorkommen: auf Erlengebüsch, selten. Nur ein Pärchen.

75. Empis decora Meigen. 1 ♀. Hat nur auf den Vorderschenkeln keine Federn, sonst ohne Abweichung von der Beschreibung im Meigen und Schiner. Flügel ohne Randmal mit dünnen Adern. Haare und Borsten sämmtlich schwarz. Stimmt hierin mit meinen schlesischen Exemplaren überein, die jedoch ein dunkleres Randmal zeigen.

Anmerkung: Ich besitze in meiner Sammlung unter *decora* ein Weibchen aus Schlesien, das keine Federn, sondern nur einige Haare an den Hüften zeigt und auch keinen gelben, sondern schwarzen Haarschirm hat. —

76. Empis unistriata n. sp. 1 ♀.

Flava, macula occipitali nigra, antennis nigro-brunneis, articulo basali testaceo et elongato. Thorace unistriato, abdomine leviter infuscato; alis hyalinis, stigmate nullo. Long. corp. 4, alarum 4½—5 mm.

Rothgelb. Hinterleib etwas und namentlich an den Einschnitten gebräunt. Kopf rothgelb, am Hinterkopfe eine grauschwarze Makel. Untergesicht und Stirn grau. Rüssel und Labellen rothgelb, 1½—2mal so lang als der Kopf. Taster gelb. Fühler rothgelb. Zweites und drittes Glied dunkelbraun, länger als der Kopf; erstes Glied 2 bis 3 mal

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

so lang als das zweite. Drittes Glied lang und bis zur Spitze fast parallel, wenig verschmälert, mit kurzer, dicker Endborste. Rücken mit einer schwach aber deutlich braun schimmernden Mittellinie und zerstreuten Härchen, welche in 2 Reihen daneben stehen und solche andeuten. Schildchen zweiborstig; vorderes Stigma rothgelb. Hinterrücken desgl. Schwinger gelb. Hinterleib glänzend, fast nackt. Beine lang, Schenkel etwas verdickt. Kniegelenke der hinteren Beine, Hüftgelenke, Spitze aller Schienen und die Tarsen geschwärzt. Flügel blass, fast farblos mit ebensolchen Adern ohne Randmal. Gehört in den Verwandtschaftskreis von *Empis stercorea* L.

Anmerkung: Von *parvula* unterschieden durch die Länge des ersten Fühlergliedes, den gebräunten Hinterleib und durch das rothgelbe Stigma an der Schulter, s. Egger Verhandlungen der zool. botan. Gesellschaft von Wien X, 343. — Von *stercorea* unterschieden durch die Farbe des Stigma's, die hellen Flügel, blassen Adern und die geringere Grösse; von *lutea* und *nana* durch die Farbe des ersten Fühlergliedes, durch den gestreiften Rücken, die schwarzen Hüft- und Kniegelenke, die etwas geringere Grösse, sowie die grosse schwarze Hinterkopfsmakel. Siehe Loew, Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 11—24.

Hilara Meigen 1822.

77. *Hilara fuscipes var.* Fabr. ♀. Siehe Meigen, Syst. Beschr. III, 7. 10, Zetterst. I, 338. 4.

Anmerkung: Etwas kleiner als Meigen angiebt. 3 ♀ von $2\frac{1}{2}$ mm. Länge. Der Hinterleib ist dunkel schiefergrau (nach Meigen soll er sehr hell schiefergrau sein, nach Zetterstedt: nigricans aut cinerascens), ausserdem sind die Kniee der braunen Beine heller. Schwinger gelblich. Im Uebrigen keinerlei Unterschied. Ich nehme daher an, dass hier keinerlei Artunterschiede geltend gemacht werden können.

78. *Hilara pinetorum* Zetterst. ♂♀. Siehe Dipt. Scand. VIII, 3017. 25—26.

Anmerkung: Glänzend schwarz. Hinterkopf und Stirn sammetschwarz. Untergesicht mattschwarz, am Mundrande mit weisslichem Schimmer. Fühler und Taster schwarz. Von der Seite betrachtet, schimmert der Rücken namentlich in der Nähe des Schildchens etwas gelbgrau; auch der Hinterleib hat einen Anflug von grauer Bestäubung, die jedoch den Glanz in keiner Weise beeinträchtigt; an den vorderen Ringen einige längere graue Haare; das Schildchen mit 6 ziemlich gleich langen schwarzen Borsten. 3 mm. lang.

Vorkommen: vereinzelt, jedoch nicht selten. 3 ♂, 4 ♀.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

79. Hilara quadrivittata Zetterstedt ♀. Siehe Zetterst. Dipt. Scand. I. 339. 5.

Anmerkung: Auch Meigen giebt Syst. Beschr. III, 7. 11 eine Beschreibung dieser Art. Mein Exemplar stimmt mit Zetterstedts Schilderung überein, auch in der Grösse von $2\frac{1}{2}$ mm. Meigen und Schiner geben der Art die doppelte Grösse von 2—$2\frac{1}{2}$ Linien. Solche Grössenunterschiede dürften bei einer und derselben Art dieser Gattung kaum vorkommen. Wahrscheinlich ist es daher eine andere Art, die Meigen und Schiner beschrieben, und die Zetterstedtsche würde einen anderen Namen bekommen müssen. Es würde jedoch voreilig sein, dies ohne Weiteres zu thun und ein neues Synonym zu schaffen. Ich nenne daher mein Exemplar *quadrivittata* Zetterstedt (nec Meigen).

80. Hilara nitidula Zetterstedt ♂♀. Siehe Zetterst. Dipt. Scand. I. 355. 25.

Vorkommen: ziemlich häufig. 12 ♂, 3 ♀.

80a. Hilara nitidula Zetterst. var. ♂. Ein Weibchen, welches sich dadurch unterscheidet, dass die Flügel intensiv gebräunt sind und dicke braune Adern haben. Andere Unterschiede sind in keiner Weise vorhanden.

81. Hilara femorella Zetterstedt ♂♀. Siehe Zetterst. Dipt. Scand. I. 355. 26.

Anmerkung: Die Unterschiede zwischen dieser Art und *nitidula* sind sehr gering; man geht bei der Bestimmung am sichersten, wenn man die Länge der Behaarung in Betracht zieht, die bei *nitidula* auf dem Rücken sehr kurz, bei *femorella* merklich länger ist. Die Flügelfärbung, welche Zetterstedt als weiteren Unterschied anführt, ist nicht immer ein sicheres Merkmal, da es Uebergänge und Unterschiede in der Färbung giebt, wovon *H. nitidula* var., die ich oben anführte, ein deutliches Beispiel abgiebt; auch dürfte sich die Länge der verdickten Metatarsen im getrockneten Zustande schwerlich sicher feststellen lassen.

82. Hilara interstincta Zetterstedt ♂♀. Siehe Zetterst. Dipt. Scand. I, 343. 10.

Anmerkung: Schweben unmittelbar über dem Wasser von Wiesengräben. Um sie fangen zu können, musste ich mit dem Netz ins Wasser schlagen. Die gemeinste Art der ganzen Gattung. 23 ♂, 13 ♀.

83. Hilara scrobiculata Loew ♂♀.

Nigra opaca, leviter cinereo-micans. Thorace nigro-trivittato. Halteribus nigro-fuscis. Abdominis incisuris pilis nigris longis.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ano maris magno nigro nitido, apice reflexo. Metatarso antico oblongo incrassato. Alis hyalinis, stigmate fusco, venis tenuibus, in basi pallidis. Long. corp. 3¼—4 mm. S. Berl. Ent. Z. 1873 p. 41. 30.

Mattschwarz, etwas graulich bestäubt, mit 3 vollkommen schwarzen Striemen auf dem Rücken; die mittelste ist durch die drei- bis vierfachen kurzen Borstenreihen mitunter in mehrere Streifen aufgelöst. Schildchen 4—6borstig. Rüssel von Kopfeslänge. Kopf schwarzgrau. Scheitel und Stirn sammetschwarz, mit Ausnahme eines schwarzgrauen dreieckigen Fleckens, welcher von den Fühlern auf der Mitte der Stirn bis fast zum Punktaugendreieck reicht. Schwinger schwarzbraun. Hinterleib mit ziemlich langen schwarzen Borsten an den Ringrändern. Geschlechtstheile gross, schwarzglänzend, dem Rücken hakenförmig frei aufliegend. Vorder-Metatarsus länglich oval verdickt. Schienen und Hinterschenkel mit vereinzelten Borsten. Flügel glashell mit schwachen braunen Adern; an der Wurzel etwas gelblich. Randader dick schwarz, Randmal bräunlich.

Vorkommen: über Wasser schwebend. Stellenweise häufig. 5 ♂, 7 ♀.

84. Hilara coerulea n. sp. ♀.

Atra opaca, thorace non vittato atro, coerulescente, abdomine pedibusque brunnescentibus, subnudis. Halteribus fuscis. Haustellum crassum capitis longitudine. Alae levissime infuscatae nervis tenuibus brunneis, stigmate concolore. Long. corp. 3½ mm.

Rückenschild mattschwarzblau, sehr kurz schwarz behaart. Schildchen 6borstig. Schwinger braun. Schüppchen hellbraun, breit dunkel gerandet, mit fahlgelben Haaren. Hinterkopf von der Farbe des Rückens. Untergesicht, Stirn, Taster und Fühler schwarz. Rüssel dick von Kopfeslänge und darüber. Hinterleib schwarzbraun mit gräulichem Schimmer, fast nackt. Beine schwarzbraun, wenig behaart. Schienen fast ohne Borsten. Flügel sehr zart gebräunt mit braunen Adern und desgl. Randmal. Die erste Längsader am Randmal sehr stark verdickt. — Scheint selten zu sein.

85. Hilara abdominalis Zetterstedt ♀. Siehe Dipt. Scand. I, 337. 3.

Anmerkung: Der Hinterleib des ♀ schillert perlmutterfarbig; bei meinen schlesischen ♂ ist davon nichts zu sehen. Zetterstedt nennt die Farbe „lividus". Nur 2 ♀.

86. Hilara maura Zetterstedt ♀.

Scheint hier selten zu sein. — Nur 1 ♀, ist etwas kleiner als gewöhnlich, nur 3½ mm. lang.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

87. Hilara litorea Fallén ♀. Scheint selten zu sein. Nur 1 ♀, Siehe Zetterst. Dipt. Scand. I, 351. 20.

88. Hilara clypeata Meigen ♂♀. 3 ♂, 2 ♀.

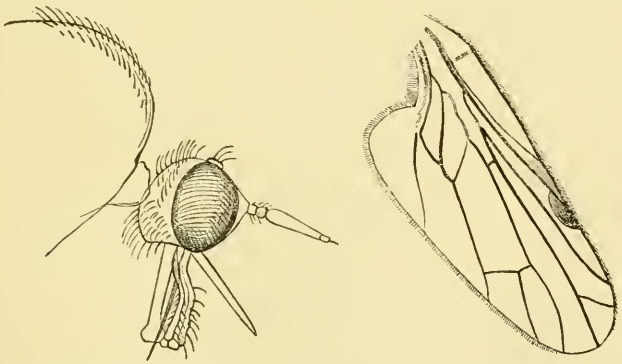
Anmerkung: Mattschwarz, kaum glänzend. Die Interstitien zwischen den 3 Borstenreihen schimmern etwas heller; jedoch kann man den Rücken nicht eigentlich als gestriemt bezeichnen. Metatarsen der Vorderbeine beim ♀ oval. Schienen schwach beborstet. ♀ etwas kleiner als die ♂.

Diese Exemplare entsprechen bis auf die fast matte Färbung durchaus den Beschreibungen, welche Zetterstedt, Schiner und Meigen von dieser Art geben.

Steleocheta nov. gen.

(von στελεόν Stiel und χαίτη Borste).

Ich schalte hier die Beschreibung einer neuen Gattung ein, die sich weder in die bei Schiner und Meigen, noch bei Zetterstedt angeführten Gattungen einreihen lässt, von der ich daher annehmen muss, dass sie bei ihrer Seltenheit sich den Beobachtungen bisher entzogen hat und neu ist. Leider habe ich in diesem Falle nur 1 Exemplar gesammelt, so dass sich die Charakterisirung nur auf das weibliche Geschlecht stützen kann und daher nicht ganz vollständig ist. Die Unterschiede sind jedoch so charakteristisch, dass die Gattung auch mit dieser kleinen Lücke als ziemlich feststehend wird angesehen werden können.



Corpus validum, parum setosum. Antennae longitudine capitis, porrectae, apice stylo brevi cylindrico, breviter setoso. Proboscis crassa, longitudine capitis, horizontaliter exserta; palpi fasciis similes proboscidis longitudine. Thorax brevis convexus. Pedes tenues posteriores subelongati. Nervus longitudinalis tertius furcatus. Cellula analis basali brevior.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Grössere, robuste, wenig borstlich behaarte Art von schwarzbrauner Farbe. Fühler von Kopfeslänge, dreigliederig; erstes und zweites kurz, gleich lang; drittes lang und breit, nach der Spitze zu ein wenig verschmälert; an der stumpfen Spitze sitzt ein kurzer sehr dicker Endgriffel von cylindrischer Form mit einer ebenso kurzen Endborste. Rüssel ziemlich dick von Kopfeslänge, fast horizontal vorgestreckt. Taster bandförmig, so lang als der Rüssel, diesem aufliegend und kurz beborstet. Augen des ♂ ?, des ♀ breit getrennt. Stirn flach abgeschrägt, in der Nähe der Fühler ein wenig vorgezogen. Rückenschild kurz, ziemlich stark gewölbt. Hinterleib beim ♀ ?, beim ♀ breit mit spitzer Legeröhre. Beine schlank, die hintersten etwas verlängert. Flügel kurz und verhältnissmässig breit, dritte Längsader gegabelt. Diskoidalzelle 3 Adern zum Flügelrande sendend, von denen die beiden ersten entgegengesetzt bogenförmig zum Rande verlaufen, wodurch die Mündung der eingeschlossenen Zelle etwas verengt ist. Analzelle kürzer als die Basalzelle. Flügellappen stark hervortretend.

Anmerkung: Bei meinem Exemplar sind nur die Labellen fast horizontal vorgestreckt; der Rüssel steht senkrecht; offenbar ist dies nicht seine natürliche Stellung.

89. Steleocheta setacea n. sp. ♀.

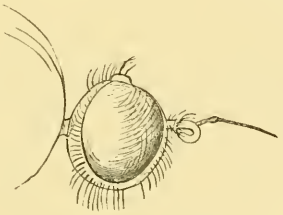
Atro-fusca subnuda, leviter cinereo-pollinosa, thoracis vittis 3 fusco-viridibus. Scutello valde setoso. Halteribus fuscis. Fronte et epistomate nigro-nitidis. Antennarum tertio articulo basi flavo. Alae leviter infuscatae, nervis crassis brunneis, stigmate concolore. Pedes subnudi, geniculis flavis. Long. corp. 4½, alarum 4½ mm.

Schwarzbraun mit mattgrauem Tomente bedeckt. Die flache breite Stirn und das gewölbte Untergesicht glänzend schwarz; Hinterkopf schwarzgrau; auf der Stirn eine flache vertiefte Stelle; das Ende des zweiten und die Basis des dritten Fühlergliedes gelblich; die ersten beiden Glieder sehr kurz behaart, das dritte nackt. Rüssel und Labellen glänzend schwarzbraun, Taster desgl., grau bestäubt, kurz beborstet.— Rückenschild mit 3 Reihen feiner 2—3zeiliger Härchen, unter denen der Grund streifenförmig fast moosgrün erscheint. Schildchen am Rande mit vielen Borsten besetzt (ich zähle deren 22). Hinterleib fast nackt, die zarten Härchen gelblich. Schwingerknopf braun, Stiel gelblich. Beine schwarzbraun. Schenkel glänzend mit sehr kurzer, feiner schwarzer Behaarung, ohne Borsten. Alle Kniee gelb. Flügel schwach gelbbraun tingirt mit milchweisser Trübung und sehr dicken schwarzbraunen, mitunter ausgelaufenen Adern und desgl. Randmal. Diskoidalzelle sehr gross, ziemlich nahe bis zum Rande verlaufend. Die die Diskoidalzelle einfassenden Längsadern fast parallel. Die Gabel der dritten Längsader kurz, mit spitzem Winkel fast grade angesetzt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gloma Meigen 1822 (nec *Gloma* Loew).

Meigen hat diese Gattung mit seiner *G. fuscipennis* (s. System. Beschr. III, 14) eingeführt. Zetterstedt beschreibt diese Art 1842 Dipt. Scand. I, 439 fast ebenso, und von Schiner wird ihrer in seiner Fauna Austriaca I, 111 ebenfalls Erwähnung gethan. Eine von mir in St. Moritz gefangene Empide, welche ich als zu einer neuen Gattung gehörig bezeichnet hatte, wurde seitens des Herrn Dr. Ferd. Karsch durch Vergleichung mit den Typen des Berliner Museums als gleichartig mit denjenigen Empiden bezeichnet, welche dort unter dem Namen *Gloma fuscipennis* M. figuriren, wobei dann zum Vorschein kam, dass die Gattungsdiagnose von Meigen auf diese Thiere nicht passt, dass es überhaupt eine Gattung *Gloma* in dem Sinne, wie Meigen sie beschreibt, nicht giebt. Meigen hat sich über das hauptsächlichste Kennzeichen der Gattung, die Fühlerbildung, getäuscht, was verzeihlich ist, wenn man die Fühler nicht von allen Seiten untersucht. Bei genauer Prüfung findet man, dass das dritte Fühlerglied nicht kugelig, sondern nur eingekrümmt, dass die Fühlerborste nicht endständig, sondern deutlich rückenständig ist. Die Borste selbst ist zweitheilig, was von Meigen auch nicht angegeben wird, vielleicht aber nicht als Gattungscharakter aufzufassen ist. Man vergleiche Meigens Abbildung Band III, Tafel 22 und meine Skizze vom Kopf.



Kopf von Gloma Becker.

Die Gattungsdiagnose von Meigen bedarf daher einer Abänderung; sie wird ungefähr folgendermassen lauten müssen:

Gloma (Meigen 1822) Becker 1887.

Antennae capite breviores pseudo-biarticulatae, articulo tertio depresso retro-curvato, seta biarticulata dorsali. Haustellum retractum. Oculi in mare cohaerentes. Thorax brevis minime convexus. Abdomen duplo thorace longior. Nervus longitudinalis tertius furcatus. Cellula discoidalis tres venas ad marginem exserens. Cellula analis basali brevior. Pedes simplices, posteriores subelongati.

Kleine schwarze Art. Fühler kürzer als der Kopf, scheinbar zweigliedrig. Endglied eingekrümmt, so dass es bei oberflächlicher

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Betrachtung kugelförmig erscheint, mit einer zweigliedrigen geknickten Rückenborste, die bei der Krümmung des dritten Fühlergliedes endständig erscheint. Rüssel und Taster zurückgezogen. Augen beim ♂ zusammenstossend. Facetten der Augen oben bedeutend grösser als unten. Rückenschild kurz, wenig gewölbt. Hinterleib zweimal so lang als der Rücken. Das Flügelgeäder wie das einer *Empis;* jedoch ist die Gabelader der dritten Längsader tiefer herabgezogen, fast wie bei den Hilaren. Beine einfach, die hintersten etwas verlängert.

Mein Exemplar (♂) hat Aehnlichkeit mit *G. fuscipennis*, jedoch geschieden durch den ganz schwarzen Hinterleib, dessen Hinterränder noch dessen Basis gelb gefärbt sind; ferner durch den deutlich zweistriemigen Rücken.

90. Gloma ossicula ♂. n. sp.

Nigra subnitida tota nigro-pilosa, thorace distincte cinereo-bivittato, antennis nigris, seta tenui subpubescente, alis nigricantibus, stigmate concolore, halteribus nigro-fuscis. Hypopygium porrectum apertum. Lamellae posteriores et anticae ossiculis similes, penem brevem includentes. Pedes brunnei parce pilosi. Long. corp. $3^1/_2$, alarum $4 \times 1^1/_2$ mm.

Kopf, Rückenschild und Hinterleib schwarz mit nur geringem Glanze. Borsten und Haare ohne Ausnahme schwarz. Rüssel und Taster soweit sichtbar schwarz, Fühler desgleichen, erstes und zweites Glied behaart. Borste geknickt, dünne, unter dem Mikroskop pubescent. Hinterkopf mattschwarz. Rückenschild mit 3 Reihen langer schwarzer Borsten besetzt; auf der Mittelstrieme stehen sie doppelt gereiht, auf den Seitenstriemen nur einfach; die Zwischenräume sind grau bestäubt, so dass 2 Streifen deutlich hervortreten. Schildchen mit 6 langen Borsten. Hinterleib ebenfalls mit langen schwarzen Haaren bedeckt, welche unten und oben ziemlich gleichmässig auf der ganzen Fläche vertheilt stehen, an den Hinterrändern nur wenig hervortretend. Die Genitalien und Anhängsel sind nach oben gerichtet. 2 vordere und 2 hintere Lamellen, welche wie Knochensplitter hervorragen, umschliessen hinten den nicht hervortretenden kurzen Penis. Schwinger und Schüppchen schwarzbraun; letztere schwarz gerandet und bewimpert. Beine braun. Hinterschenkel sowie die Hinterschienen an der Spitze flach, etwas verbreitert und gefurcht; die letzteren sind an der Aussenseite mit feinen Borsten besetzt. Der hinterste Metatarsus ist ebenfalls ein wenig verbreitert und länger als die 4 folgenden Glieder. Flügel rauchgrau mit etwas dunklerem Randmal und feinen braunen Adern. Die Gabelader der dritten Längsader soll nach den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

vorhandenen Beschreibungen von *G. fuscipennis* M. an ihrer Basis abgebrochen oder unscheinbar sein. Bei meinem Exemplar ist dies nicht der Fall. Die Gabelader erscheint vollständig, sowie man das Auge senkrecht zur Flügelfläche hält; dahingegen erscheint die Ader allerdings fast unterbrochen, wenn man die senkrechte Augenstellung aufgiebt und auf eine Flügelfalte nicht achtet, welche die Gabel an ihrer Basis kreuzt.

Oreogeton Schiner 1860.

91. Oreogeton basalis Loew ♂♀. Siehe Loew, Neue Beiträge IV, 36. 23 (*Gloma basalis*).

Anmerkung: Die Färbung der Beine ist auch bei meinem ♀ genau so, wie Loew sie beschreibt. Als besonderes Merkmal dieser Art hätte ich nur noch hervorzuheben, dass bei dem ♂ die erste und zweite Längsader, bei dem ♀ die 4 ersten Längsadern der ganzen Länge nach deutlich mit kurzen Borsten besetzt sind.

Cyrtoma Meigen 1824. [*Bicellaria* Macquart 1823.]

92. Cyrtoma simplicipes Zetterst. ♀. Siehe Dipt. Scand. I, 331. 4. 1 ♀.

93. Cyrtoma spuria Fallén ♂♀. Vereinzelt.

94. Cyrtoma nigra Meigen ♂. 1 ♂.

Trichina Meigen 1830.

95. Trichina clavipes Meig. ♂. S. Zetterst. Dipt. Scand. I. 254—256. 2.

Anmerkung: Das Randmal füllt die Spitze der Randzelle vollständig aus.

Microphorus Macquart 1827.

96. Microphorus velutinus Macq.

Mein Exemplar hat zwar keine Rückenstriemen; Loew's Bemerkung jedoch, dass unreife Stücke häufig beim Eintrocknen ihre Streifen verlieren, lässt bei sonstiger Uebereinstimmung wohl schwerlich eine andere Deutung zu. Siehe Loew, über die schlesischen Arten der Gattung *Microphorus* Macq. 1860. 45.

Ocydromia Meigen 1820.

97. Ocydromia glabricula Fallén ♂♀. Vereinzelt.

Hemerodromia Meigen 1822.

98. Hemerodromia flavella Zetterst. ♂. Zwei Männchen. Siehe Zetterst. I, 265. 6.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tachydromia Meigen 1830.

99. Tachydromia macula Zetterst. var. ♂♀.

Nigra nitida, thorace parcissime flavo-pubescente, lateribus cinereo-micante. Antennae nigrae, articulo ultimo brevi conico, seta longa nigro-livido-micante. Caput nigrum nitidum, haustellum capitis longitudine. Palpi flavi magni, haustello dimidio breviores. Alis hyalinis basi pallidis. Femoribus intermediis crassis. Pedibus cum coxis flavis, tarsis fuscis, geniculis et tibiarum apice concolore. Long. corp. 3 mm.

Glänzend schwarz. Der Rücken ist zart fahlgelb behaart. Schildchen mit 2 rothgelben Borsten. Die Brustseiten schimmern durch feine Behaarung grau. Stirn und Untergesicht glänzend schwarz. Das dritte Fühlerglied ist kurz konisch, höchstens 1½ mal so lang als breit und ebenso wie die Borste fahlgelb pubescent, wodurch ein bräunlicher Schimmer erzielt wird. Taster breit, gross und gelb. Rüssel von Kopflänge, braun. Schwinger weissgelb mit dunklerem Stiel. Hinterleib zart weissgelb behaart. Beine braungelb, Mittelschenkel verdickt. Schienenspitzen und die Tarsen bräunlich; auf der oberen Seite der Schenkelspitzen an den hinteren Beinen ziemlich grosse, schwarze, scharf begrenzte Flecken. Flügel sehr schwach grau tingirt, an der Basis gelblich mit dunkleren Adern. Dritte und vierte Ader parallel.

Anmerkung: 2 ♂ und 1 ♀ haben grosse Aehnlichkeit mit *Tachydromia macula* Zetterst. Dipt. Scand. I, 289. 20, unterschieden jedoch durch das glänzend schwarze, nicht weiss schimmernde Untergesicht und durch den etwas längeren Rüssel. Dürfte daher höchstens eine Varietät sein.

Vorkommen: Vereinzelt auf Erlenbüschen.

100. Tachydromia minuta Meigen ♂♀.

Vorkommen: Vereinzelt. 2 ♂. 2 ♀.

101. Tachydromia unguiculata Zetterst. ♂.

Vorkommen: Selten. Nur 1 ♂.

102. Tachydromia varia Walker var. ♀.

Anmerkung: Ich habe 28 Exemplare, jedoch nur Weibchen gefangen. Eine Vergleichung mit meinem schlesischen männlichen Exemplar lässt es zweifellos erscheinen, dass die St. Moritzer Exemplare wegen mancherlei konstanter Abweichungen einer Abart gleich zu achten sind. Da die Beschreibung bei Schiner sehr kurz und anzunehmen ist, dass sie mit der Walker'schen, die ich nicht kenne, übereinstimmt, so gebe ich die vollständige Beschreibung:

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat

♀. *Thorace flavo-cinereo, flavo setoso, leviter bistriato. Pleuris et capite cinereis. Epistomate niveo. Palpis magnis albidis. Antennis flavis, tertio articulo brevi fusco, seta concolore. Abdomine flavo-nitido, nigro-brunneo, maculato vel striato. Alis hyalinis, nervis pallidis. Nervo tertio et quarto convergentibus.* Long. corp. 3 mm.

Rückenschild gelbgrau mit 2 Streifen. Brustseiten und Kopf aschgrau bestäubt. Untergesicht schneeweiss mit grossen weisslichen Tastern. Die beiden ersten Fühlerglieder gelb, das dritte nebst Borste braun. Hinterleib rostgelb mit glänzenden schwarzbraunen Flecken auf jedem Ringe in 2 Reihen, die jedoch meistens nur auf den ersten Ringen getrennt sind, häufig ganz bindenförmig auftreten und mitunter den ganzen Hinterleib bedecken. Beine gelb ohne schwarz geringelte Tarsen. Flügel fast farblos mit blassgelben Adern. Dritte und vierte Längsader convergirend. — (Bei meinem schlesischen Exemplare sind die Taster intensiv gelb.) Rückenschild gelbgrau bereift mit 2 schwachen aber deutlichen graubraunen Streifen, welche vom Halse bis zur Mitte des Rückens reichen. (Mein schlesisches männliches Exemplar zeigt keine Streifen und ist die Färbung des Rückens eine mehr gelbliche, fast bronceartige.) Rückenschild gelb behaart und beborstet. Schildchen mit 2 grossen und 2 kleinen Borsten. Schwinger weissgelb. (Bei meinem schlesischen Exemplar braungelb; überhaupt ist es viel dunkler gefärbt.) Legeröhre gelb, an der Spitze grau bestäubt; an den Beinen zeigt sich an der unteren Spitze der Hüftgelenke ein kleiner schwarzer Fleck. Bei den dunkelsten Exemplaren auch eine leichte Bräunung der Tarsenspitzen. (Bei meinem schlesischen Exemplar sind die Beine sowie der Hinterleib braungelb, die Hüftgelenke ebenfalls gefleckt, die Tarsen deutlich schwarz geringelt; auch sind die Schienen der Vorder- und Hinterbeine an ihren Aussenseiten mit vereinzelten schwarzen Borsten besetzt.)

Vorkommen: Die gemeinste Art auf Weiden- und Erlenbüschen vom 30 Juni—16 Juli.

103. Tachydromia testacea n. sp. ♂♀.

Anmerkung: Eine Art, die zum Verwandtschaftskreise von *Tachydromia pectoralis* var. *straminipes* Fabr. gehört. Siehe Meig. Syst. Beschr. III, 87. 46. Zetterst. Dipt. Scand. I, 295. 28. und 296. 29. Gemein hat sie mit dieser Art den rostrothen Rücken mit der schwarzen Strieme; im Uebrigen weicht sie in verschiedenen Punkten ab. So ist der Hinterleib nur an der Oberseite schwarz. Die Seitenränder und der Bauch sind rothgelb. Nach Zetterst. sollen nur die Mittelschenkel verdickt sein, während bei meinen beiden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Exemplaren beide Vorderbeine stark verdickte Schenkel zeigen; ferner sind die beiden ersten Fühlerglieder deutlich gelb. Hiernach dürfte die Art hinlänglich charakterisirt sein.

Testacea. Thorace uni-nigro-vittato, abdomine superne nigro-nitido subtus testaceo. Capite flavo cinerascente. Epistomate niveo. Palpis parvis pallidis. Antennis flavis, tertio articulo brunneo. Haustello capitis longitudine, nigro-fusco. Femoribus anterioribus crassis, tarsis nigro-annulatis; alis flavo tinctis, nervis concoloribus. Tertio et quarto nervo longitudinalibus paullo convergentibus. Long. corp. 2½ mm.

Rostgelb. Hinterleib auf der Oberseite schwarz. Rücken mit einem breiten schwarzen gelb bestäubten Längsstreifen. Kopf graugelb bestäubt. Untergesicht schneeweiss. Taster klein weisslich. Fühler gelb, drittes Glied nebst Borste braun. Rüssel schwarzbraun von Kopfes-Länge. Die rostgelben Beine haben an den beiden vorderen Paaren stark verdickte Schenkel und schwarze Tarsenspitzen. Flügel intensiv gelb tingirt mit gelben Adern. Dritte und vierte Längsadern nähern sich etwas am Flügelrande, zweite Längsader sehr lang.

Die rostgelbe Farbe des Rückens und der Brustseiten ist matt. Nur die schwarze Strieme hat etwas Glanz; ganz glänzend ist die untere Brustparthie zwischen den beiden Vorderhüften. Rückenschild mit vereinzelten am Rande stehenden Borsten. Schildchen mit 2 grossen und 2 kleinen gelben Borsten. Die schwarze Strieme ist vorne sehr deutlich, nimmt fast den dritten Theil der Rückenbreite ein und verliert sich in der Nähe des Schildchens; die gelbe Bestäubung giebt ihr ein bräunliches Ansehen. Das Schildchen ist zum Theil nur an der Basis, zum Theil auch ganz braun gefärbt. Hinterrücken dunkelbraun. Schwinger rostgelb. Die Oberseite des Hinterleibes ist glänzend; an den Seiten des zweiten und dritten Ringes zeigt sich am Vorderrande etwas graugelbliche Bestäubung. Bauch gelbbräunlich. Die schwache Behaarung des Hinterleibes ist gelblich. Ausser den schwarz geringelten Tarsen haben die rostgelben Beine noch verschiedene schwarze Punkte und Flecken; so sieht man schwarze Punkte auf der Unterseite des Hüftgelenkes, ferner je 2 schwarze Punkte an der Spitze der hinteren Schenkel, ferner sind die Knie der mittleren Beine schwarz gefleckt.

Vorkommen: Selten. Nur ein Pärchen in den ersten Tagen des Juli.

104. Tachydromia cursitans Fabr. 3 Weibchen; die Art ist hier nicht gemein wie in der Ebene, sondern kommt nur vereinzelt vor.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

105. Tachydromia pubicornis var. c. Zetterst. Siehe Dipt. Scand. I, 304. 39.

Nigra nitida, thorace pleurisque cinerascentibus. Pedibus testaceis. Tarsis nigricantibus. Antennis capite longioribus, nigris, basi flavis, tertio articulo crasso, elongato, capitis longitudine, fusco-piloso. Alae levissime infuscatae, nervis pallidis. Tertio et quarto nervo parallelis. Pedibus flavis. Femoribus anterioribus leviter incrassatis. Long. corp. 1½—2½ mm.

Kopf schwarzgrau. Taster klein, weiss mit weissen Borsten. Behaarung des Rückens kurz schwarz, an den Seiten längere schwarze Borsten. Schildchen mit 2 langen und 2 kurzen Borsten. Die spärliche Behaarung des Hinterleibes weisslich. An den beiden Hinterbeinen sind ausser den Tarsen auch noch die Schienen schwarzgebräunt, an den Vorderbeinen nur deren Spitzen. Dritte und vierte Längsader durchaus parallel.

Anmerkung: Gehört zum Verwandschaftskreise von *pubicornis* Zetterstedt; unterschieden jedoch durch die Länge des 3. Fühlergliedes und die verschiedene Schenkel-Dicke. Nach Zetterst. Dipt. Scand. I, 304. 39. ist das dritte Fühlerglied 1½ mal so lang als der Kopf, bei meinen Exemplaren genau nur von Kopflänge. Zetterst. sagt von den Schenkeln *femoribus anterioribus crassis subaequalibus, posticis crassioribus.* — Bei meinen 3 Exemplaren sind die vorderen Schenkel nur schwach verdickt, im Uebrigen sind Unterschiede nicht vorhanden; die dritte und vierte Längsader laufen parallel; bei dem einen Exemplar gehen sie vorne etwas aneinander, wie dies Zetterst. in seiner Beschreibung ebenfalls angiebt.

Ich nehme deshalb an, dass die aufgeführten Unterschiede doch nicht ausreichend sind, um zur Aufstellung einer neuen Art Veranlassung zu bieten, und reihe deshalb diese Thiere im Anschluss an die Zetterstedt'sche Bezeichnung als var. c. ein.

106. Tachydromia calceata Meigen. Ein Weibchen.

107. Tachydromia lateralis n. sp. ♂.

Nigra nitida. Antennis nigris capite longioribus, albopilosis. Pleuris nigro-nitidis, supra coxas anticas macula argenteo-micante. Epistomate nigro, palpis albidis. Pedibus totis flavo-rufis. Alae hyalinae nervis brunneis, basi flavis. Nervo tertio et quarto parallelis. Halteribus flavis. Long. corp. 2½ mm.

Stirn und Hinterkopf glänzend schwarz. Untergesicht mit Ausnahme des Mundrandes zart hellgrau bestäubt. Taster röthlich, weiss bestäubt, desgleichen die Vorderhüften. Rückenschild nur mikroskopisch behaart. Schildchen und Hinterrücken etwas matt schimmernd

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

durch feine anliegende Härchen. Ersteres mit 2 kleinen und 2 grösseren rothgelben Borsten. Hinterleib weisslich behaart. An den Beinen sind nur die letzten Tarsenglieder geringfügig dunkler.

Vorkommen: Selten. Nur ein Männchen.

108. Tachydromia pallidiventris Meigen var. ♂. Syst. Beschr. III, 82. 35. Zetterst. Dipt. Scand. I, 277. 6.

Anmerkung: Unterscheidet sich von der bei Meigen und Zetterstedt beschriebenen Art durch die ganz gelben Beine, deren Tarsen nicht schwarz geringelt sind und durch die stark convergirende dritte und vierte Längsader. Letzter Hinterleibring gelb, Legeröhre grau, 2½ mm. lang. — Selten, nur 1 Weibchen.

109. Tachydromia nigrina Meigen var. ♂♀.

Nigra nitida, thorace et capite brunneo-cinereo, pleuris nigro-cinereo-pollinosis. Pedibus nigro-piceis nitidis. Geniculis, tibiis et metatarsis anterioribus ferrugineis. Antennae nigrae, brevissimae. Epistomate palpisque niveis. Alis hyalinis, nervis fuscis, tertio et quarto parallelis. Halteribus albidis. Long. corp. 1½—2½ mm.

Anmerkung: Ich gebe hier die volle Beschreibung, um mit Rücksicht auf die nächstfolgende neue Art, die mit dieser sehr nahe verwandt ist, die Unterschiede deutlicher hervorheben zu können.

Glänzend schwarz. Rücken leicht graubraun bestäubt, sehr kurz behaart. Brustseiten schwarzbraun bestäubt. Beine glänzend pechschwarz. Knie, Schienen und Metatarsen der beiden Vorderbeine rostgelb. Hintere Beine ganz schwarz. Fühler sehr kurz; drittes Glied nur 1½ mal so lang als breit, pubescent. Taster und Untergesicht schwarz, weiss bestäubt. Flügel fast farblos mit braunen Adern. Dritte und vierte Längsader parallel. Schwinger schmutzig weiss. — Auf dem Rücken stehen 3 Reihen feiner schwarzer Härchen. Schildchen vierborstig. Hinterleib ganz glänzend schwarz mit weissen Härchen, auch die Beine sind zart weisslich-gelb behaart.

Anmerkung: Schiner und Zetterst. geben als Grösse ½, Meig. 1⅔ Linien an; meine Exemplare liegen in der Mitte. Eine Abweichung in der Beschreibung könnte auffallen. Alle 3 Schriftsteller bezeichnen die Taster als schwarz; ich habe geglaubt, sie mit demselben Recht wie das Untergesicht als weiss bezeichnen zu müssen, da bei beiden die Grundfarbe schwarz ist, die Bestäubung sie aber weiss erscheinen lässt. 2 ♂, 8 ♀; vereinzelt, jedoch nicht selten.

110. Tachydromia montana (Loew i. litt.) n. sp. ♂♀.

Nigra nitida, thorace et capite brunneo-cinereis, pleuris nigro-cinereis. Pedibus nigro-piceis nitidis. Geniculis tibiisque

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

anticis ferrugineis. Antennae nigrae, subelongatae, pubescentes. Epistomate palpisque niveis. Alis leviter infuscatis. Nervis nigro-brunneis, validis, tertio et quarto subparallelis. Halteribus flavis. Long. corp. 3 mm.

Drittes Fühlerglied etwas verlängert, etwa dreimal so lang als breit, mit feinen weissen Härchen bedeckt und daher grau schimmernd. Untergesicht und Taster weissgrau; letztere mit weissen Borsten; auf der graugelblichen Stirn befindet sich über den Fühlern eine längliche, schwarz gefärbte Vertiefung. Rücken mit dichter gelbgrauer bis braungrauer Bestäubung, mit 3 Reihen längerer Borsten, deren Untergrund mitunter etwas dunkler wie gestreift schimmert. Schildchen 4—8borstig. Zweiter Hinterleibsring zeigt an den Seiten die Anfänge einer grau bestäubten Binde. Schienen und Tarsen bei gelblicher, seidenartiger Behaarung braun schimmernd. Gelbe Schwinger. Flügel etwas gebräunt, mit dicken schwarzbraunen Adern, dritte und vierte fast parallel. Mittelschenkel sehr dick, viel dicker als bei der vorhergehenden Art *nigrina*; aber auch die Vorderschenkel sind etwas geschwollen.

Vorkommen: ziemlich häufig mit der vorigen Art.

Leptidae.

Leptis Fabricius 1805. [*Rhagio* Fabricius 1776.]

111. Leptis scolopacea Linné ♂♀. Auf Wiesen und in Gebüschen gemein.

112. Leptis monticola Egger ♂♀.

Anmerkung: Egger giebt die Beschreibung dieser Art im Jahrgang 1860 der Verhandl. der bot. zool. Gesellschaft in Wien. Bei den ♀ passt dieselbe so ziemlich auf meine Exemplare; bei den ♂ jedoch nur ausnahmsweise, da diese der Mehrzahl nach so dunkel gefärbt sind, dass man zuerst eine andere Art vor sich zu sehen glaubt. Um diesen Farben-Varietäten Rechnung zu tragen, gestatte ich mir, die von Egger gegebene Beschreibung durch eine etwas ausführlichere meinerseits zu vervollständigen. Die grosse Anzahl der von mir gefangenen ♂, bei denen die Egger'sche Beschreibung nur als Ausnahme gilt, dürfte dies rechtfertigen.

Thorace nigro brunneo nitido illineato, levissime pollinoso, flavo-piloso, in mare pilis nigris. Pleuris cinereis. Capite griseo. Antennis palpisque nigro brunneis. Abdomine in mare vel toto nigro nitido, vel lateribus maculato, in femina rufo, maculis dorsalibus fasciisque nigris. Halteribus fuscis. Pedibus nigro-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

brunneis nitidis. Femorum apice et basi, tibiarum dimidia parte basali flavis. Alis infuscatis, stigmate nigro-brunneo distincto. Long. corp. 7 mm.

Glänzend schwarzbraun, leicht gelbbraun bestäubt, mit vorzugsweise gelber Behaarung und ohne Streifen auf dem Rücken. Brustseiten und Kopf grau. Fühler und Taster schwarzbraun. Schwinger braun. Hinterleib bei den ♂ vorzugsweise, bei den ♀ selten ungefleckt. Flügel gelblich braun getrübt, mit schwarzbraunem Randmal. Beine glänzend schwarzbraun. Schenkel an der Basis und der Spitze, sowie die erste Hälfte der Schienen rothgelb.

Kopf des ♂ mehr gelbgrau, des ♀ mehr schiefergrau. Die Stirn des ♀ hat über den Fühlern einen Quereindruck und im Anschluss daran und darüber in der Mitte eine tiefe dreieckige Einsenkung, welche fast bis zum Ocellenhöcker reicht. Backen- und Kinnbart weiss; am Rande des Hinterkopfes in der Nähe des Scheitels stehen kurze schwarze Borsten. Taster schwarz, gelb behaart. Schulterbeulen und ein Fleck zwischen Schulterbeule und Flügelwurzel grau bestäubt wie Brustseiten und Hüften. Der Rücken schimmert vorzugsweise vor dem Schildchen gelbgrau bereift und ist beim ♂ gelb und schwarz gemischt behaart, während beim ♀ schwarze Haare nicht sichtbar sind. Das Schildchen ist beim ♂ schwarzbraun, beim ♀ an der Spitze mehr oder weniger braungelb, ebenso behaart wie der Rücken. Hinterleib glänzend schwarzbraun mit sehr kurzen schwarzen und darüber langen fahlgelben bis braungelben Haaren besetzt. Die Zeichnung des Hinterleibes ist sehr wechselnd. Bei den ♀ ist derselbe nur höchst vereinzelt ungefleckt; meistens ist die gelbe Farbe so sehr ausgebreitet, dass derselbe gelb und braun gefleckt erscheint; auf dem ersten und zweiten Ringe sind die Seiten breit gelb, so dass auf der Mitte nur noch zwei braune Flecken stehen bleiben; auf dem dritten sowie den folgenden Ringen sind die gelben Flecke meist zu breiten Hinterrändern verbunden; am Bauche sind die beiden ersten Ringe ganz gelb, die übrigen gelb gerandet. Bei den ♂ ist der Hinterleib in der Regel ungefleckt; nur vereinzelt tritt die gelbe Farbe am Bauche und oben als Seitenfleck der ersten beiden Ringe hervor. Auch die Vorderbeine des ♂ sind meist verdunkelt, so dass die gelben Stellen nur wenig zum Vorschein kommen, während bei den ♀ auch an den Beinen die gelbe Färbung mehr hervortritt; die mittleren Schienen sind fast ganz gelb. Hüften grau, weiss behaart. Die Schwinger sind bei den ♂ schwarzbraun mit hellem Stiel, bei den ♀ gelbbraun. Schüppchen in beiden Geschlechtern gelblich mit gelbem Haarschirm.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Chrysopila Macqu. 1827.

113. Chrysopila nubecula Fabr. ♂. Vereinzelt.

114. Chrysopila nigrita Fabr. In der v. Heyden'schen Sammlung. S. Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 98.

Eurytion Jaennicke 1867.

115. Eurytion paradoxus Jaennicke ♀. In der v. Heyden'schen Sammlung. S. Berl. Ent. Zeitschr. 1867, p. 90.

Symphoromyia v. Frauenf. 1867.

116. Symphoromyia crassicornis Panz. ♂ ♀ = *Ptiolina crassicornis.*

Anmerkung: Ziemlich gemein. Die ♀ variiren in der Farbe von gelbgrau bis blaugrau. Das dritte Fühlerglied soll nach Schiner rostbraun sein, was bei meinen Exemplaren nicht der Fall ist; es ist schwarz; nur bei einzelnen helleren, unentwickelten Exemplaren schimmert es bräunlich. Auch die schwarzen Streifen des Rückens, von denen Schiner spricht, sind bei meinen Exemplaren nicht vorhanden.

Drei neue Cerambyciden von Kamerun

von *G. Quedenfeldt.*

1. Cariesthes Richteri (n. sp.)

Leviter convexus, parallelus, castaneus, subnitidus, capite thoraceque dense brunneo-sericeo-pubescentibus, utrinque longitudinaliter albo-vittatis, hoc praeterea linea mediana alba ornato; scutello albo; elytris castaneis, unicoloribus, pube ferruginea brevissima leviter obtectis, sparsim distincte punctatis, apicem versus laevigatis. Corpore subtus castaneo, impunctato, ferrugineo-pubescente; pectoris lateribus albis. Pedibus antennisque nigris; his articulis 3—4 basi ferrugineis, albo-pilosis. Long. 11 mill.

Von der Grösse und Gestalt des *C. carissimus* Chevr., vielleicht ein wenig mehr gewölbt und auf dem Rücken der Flügeldecken etwas abgeflacht. Kopf und Halsschild hell castanienbraun, mit sehr dichter und feiner, seidenglänzender, hellrostfarbener Behaarung; die Stirne fast quadratisch, zwischen den Fühlern flach ausgehöhlt, nach unten etwas verengt und jederseits, sowie in der Mitte, mit einer äusserst

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 31

Autor(en)/Author(s): Becker Theodor

Artikel/Article: Beiträge zur Kenntniss der Dipteren-Fauna von St. Moritz. 93-141